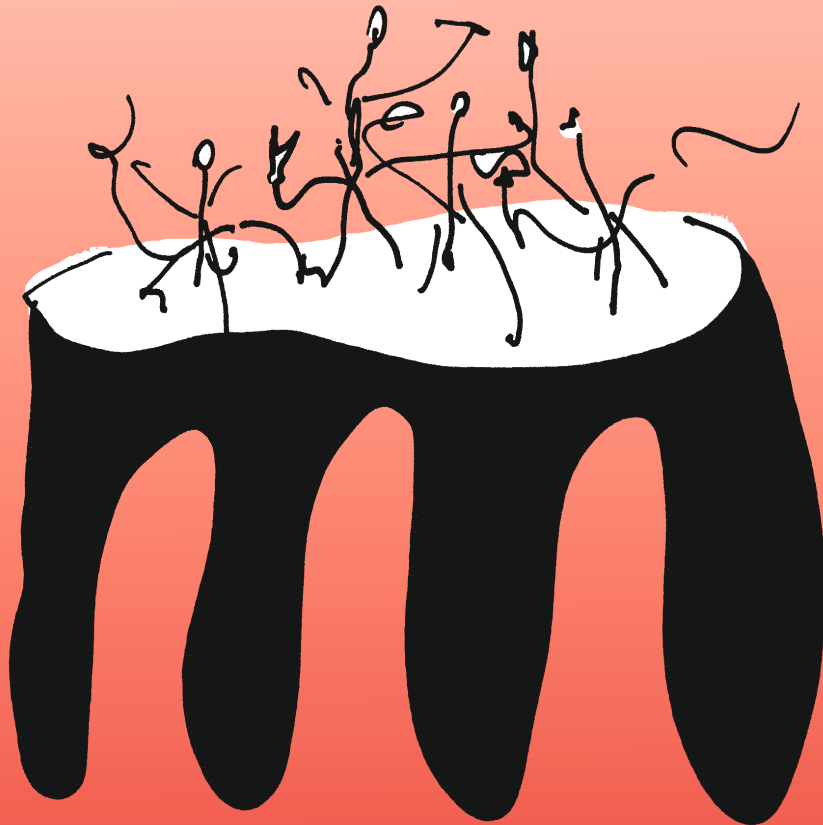


ART CITY BERLIN



SO THE ARTIST SHOULD BE PAID

18 Uhr Hergen Wöbken

Geschäftsführer des Instituts für Strategie
Entwicklung – IFSE:

Studio Berlin II zur sozialen und wirtschaftlichen Lage von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern in Berlin

Anschließend Beginn der Mitgliederversammlung Tagesordnung

1. Eröffnung und Wahl einer Versammlungsleitung und Protokollführung
2. Bericht des Vorstandes
3. Diskussion zu Top 2
4. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes
5. Neuwahl von Kommissionsmitgliedern
6. Satzungsändernde Anträge (Seite 24)
7. Anträge
8. Verschiedenes

Inhalt

Impressum	02
Einladung	03
Was die Bildende Kunst in Berlin braucht. Zentrale Forderungen an die Berliner Landespolitik.	04
Haus der Kunst. Ein Nutzungskonzept für das Atelierhaus Käuzchensteig.	05
Banken, Schulden und die Kunst	08
Endlich FAIRPAY. Ausstellungshonorare: So nah und doch so fern.	09
Die Mörder sind unter uns. Sarrazin und seine Folgen.	10
Haben und Brauchen. Ein Aktionsbündnis in Berlin.	12
Untersuchung zur Lage der Kunst und der Bildenden Künstler/innen in Berlin. Studio Berlin II – IFSE.	14
Wo wollen wir hin? Eine Kooperation von Medienwerkstatt und Bildhauerwerkstatt.	18
Das neue Programm des Bildungswerks	20
Im Streit der Öffentlichkeit. Skulpturen von Mehmet Aksoy.	22
Europaweit einziges Künstlerarchiv für Kunst im öffentlichen Raum jetzt online	23
Satzungsändernde Anträge zur Abstimmung in der Mitgliederversammlung vom 16.11.2011	24
Satzung des bbk berlin	25
Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 25. Mai 2011	27
Wettbewerbe – Stipendien – Projekte – Förderungen	28
Service und Informationen	
Beratungsservice für Mitglieder	36
Künstlerbedarf	37
Der berufsverband bildender künstler berlin – bbk berlin	38
Adressen	39

Impressum

bbk berlin e.V.
Köthener Straße 44
10963 Berlin
Tel 030/230899-0
Fax 030/230899-19
info@bbk-berlin.de

Redaktion:

Herbert Mondry
Ute Weiss Leder

Layout:

Ute Weiss Leder

Satz/Lithographie:

textundgrafik heidelberg
www.textundgrafik.de

Druck:

Grafische Werkstatt
Franz Pruckner

Vorstand des bbk berlin e.V.

Herbert Mondry, Signe Theill, Heidi Sill, Lou Favorite, Roland Fuhrmann, Keike Twisselmann, Konrad Zander

Bildnachweise

Allen Künstlerinnen und Künstlern, die uns die Abdruckgenehmigung für ihre Werke erteilt haben, danken wir herzlich. Unser besonderer Dank gilt Erik Göngrich, der Zeichnungen, die während der Workshops von „Haben und Brauchen“ entstandenen waren, unter selbigem Label für den Rundbrief zur Verfügung stellte. Bildnachweise befinden sich an den Abbildungen im Text. Alle Abbildungen und Texte © genannte Autoren. Wikipedia.org: S. 11 Nina Gerlach, 2009; S. 23 GGia, 2011. Umschlag Vorderseite: „Haben und Brauchen“ Berlin, 2011, ebenso S. 9, 13, 14, 15, 16 und 17 aus dem Kulturwerk/ bbk berlin: André Bockholdt (S. 30, 34, 35, 36); Herbert Mondry (Umschlag Rückseite, S. 8, 12, 27, 38); Mathias Mrowka (37); Dr. Frieder Schnock, Bildungswerk – Das neue Programm (S. 20–21); Martin Schönfeld (S. 22, 23, 27, 31, 32); Ute Weiss Leder (S. 3, 28) Alle Abbildungen und Texte © genannte Autoren

einladung zur mitgliederversammlung

◀ **Mittwoch | 16.11.2011 | 18 Uhr | K 44 im EG | Köthener Str. 44 | 10963 Berlin**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

sehr herzlich dürfen wir Sie zu unserer Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 16. November 2011 um 18.00 Uhr im K 44 im Erdgeschoss der Köthener Str. 44, 10963 Berlin (Nähe Potsdamer Platz) einladen.

Im Mittelpunkt von Vorstandsbericht und Diskussion werden die bemerkenswerten kultur- und gesellschaftspolitischen Ereignisse der letzten Monate stehen. Mit der Initiative „Haben und Brauchen“ aus Künstlerinnen und Künstlern, Kuratorinnen und Kuratoren, Kulturorganisatoren und Kulturorganisatorinnen ist eine ganz neue Verbindung aus künstlerisch-kritischem Impuls mit politischer und öffentlicher Aktion auf den Plan getreten, die das erste Mal seit langer Zeit ernsthafte Diskussionen über das Selbstverständnis von Künstlerinnen und Künstlern und ihren gesellschaftlichem Ort ausgelöst hat. Diese Initiative und der bbk berlin arbeiten ohne Gefahr der Vereinnahmung zusammen. In diesem Rundbrief finden Sie/Ihr einen Bericht zu den Diskussionsrunden der Bewegung „Haben und Brauchen“ (Seite 12).

Inhaltlich geht es um fair pay für alle am Kunstbetrieb beteiligten, um die Behauptung von Orten für kulturelle und soziale Differenz in der Innenstadt und damit nicht nur um Atelier- und Förderung von Projekträumen für Kunst, sondern um die Stadtentwicklung Berlins insgesamt.

Um diese Diskussion mit Substanz führen zu können, ist die in Zusammenarbeit mit uns entstandene Studie des Instituts für Strategieentwicklung (IFSE) zur Situation der Bildenden Künstlerinnen und Künstler in Berlin wichtig. Wir haben deshalb Herrn Hergen Wöbken, Geschäftsführer des Instituts für Strategieentwicklung, in unsere Mitgliederversammlung eingeladen. Er wird die Ergebnisse der Studie kurz darstellen. Einige Hinweise finden Sie/Ihr bereits im Rundbrief (Seite 14).

Heidi Sill, die dem Vorstand seit 2005 angehört, muss aus beruflichen Gründen aus der Vorstandsarbeit ausscheiden. Mit ihrer Sach-

kunde und Personalkennntnis war sie für den bbk berlin ganz wichtig. Ihr Ausscheiden ist ein großer Verlust.

Schließlich hat der Vorstand Satzungsänderungen beantragt, die ebenfalls Gegenstand unserer Mitgliederversammlung sein werden – dazu im Detail Seite 24 – 26.

*Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand und die Geschäftsstelle*

18 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung Tagesordnung

- Hergen Wöbken, Geschäftsführer IFSE: Studio Berlin II zur sozialen und wirtschaftlichen Lage von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern in Berlin

Im Anschluss:

1. Eröffnung und Wahl einer Versammlungsleitung und Protokollführung
2. Bericht des Vorstandes
3. Diskussion zu Top 2
4. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes
5. Neuwahl von Kommissionsmitgliedern
6. Satzungsändernde Anträge (**Seite 24**)
7. Anträge
8. Verschiedenes



Berliner Kunstinstitutionen und -initiativen haben sich mit einem gemeinsamen Brief an die Parteien, den Regierenden Bürgermeister und die Kulturverwaltung gewandt.

Stéphane Bauer als Leiter des Kunstraum Kreuzberg/Bethanien,
Leonie Baumann als Rektorin der Kunsthochschule Berlin Weißensee,
Kerstin Karge für das Netzwerk unabhängiger Projekträume und -initiativen,
Herbert Mondry als Vorsitzender des bbk berlin,
Karin Rebbert als Geschäftsführerin Neue Gesellschaft für Bildende Kunst,
Christoph Tannert als Projektleiter vom Künstlerhaus Bethanien,
Florian Wüst von der Initiative Haben und Brauchen.

In ihm wurden zu den Koalitionsverhandlungen die zentralen Forderungen der Bildenden Kunst an die Berliner Landespolitik zusammengefasst.

Was die Bildende Kunst in Berlin braucht:

Eine angemessene Wertschätzung der zeitgenössischen Bildenden Kunst und ihrer Leistungen für die Stadt Berlin – damit verbunden eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den oft prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bildenden Künstler/innen, überhaupt der meisten Akteure der Bildenden Kunst in Berlin.

Bau- und Stadtentwicklungspolitik

Wirkungsvolle Strategien gegen die zunehmenden innerstädtischen Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse, so dass die für die Kunst und die Künstler/innen notwendigen Produktions-, Projekt- und Präsentationsflächen bezahlbar bleiben. Dazu gehört eine veränderte Liegenschaftspolitik des Landes Berlin, beispielsweise im Liegenschaftsfonds und bei der Nutzungsplanung des Flughafengeländes Tempelhof, die einer kulturellen Nutzung Vorrang einräumt.

Individuelle Förderung

Eine individuelle Künstlerförderung, die der gestiegenen Zahl auch internationaler Künstler/innen in der Stadt gerecht wird; Zahlung von Ausstellungshonoraren für die Werknutzungen Bildender Künstler/innen in den von Berlin getragenen Ausstellungen sowie eine angemessene Vergütung kuratorischer Arbeit.

Infrastrukturförderung

Eine substanzielle Förderung der Arbeits-, Produktions- und Präsentationsstrukturen der Bildenden Kunst, die die bestehenden Strukturen nicht weiter gefährdet, sondern fördert und Planungssicherheit gewährleistet. Hierzu gehören auch Finanzierungsressourcen zur Realisierung größerer gemeinsamer Ausstellungsvorhaben der Kunstvereine und der Kunstwerke.

Förderung alternativer Netzwerke

Eine Wahrnehmung des Beitrages, den selbstorganisierte Projekt- und Kunsträume sowie Produzentengalerien zur Entwicklung der Kunst und für Berlin leisten, sowie eine entsprechend flexible Förderstruktur.

Bezirkliche Kulturförderung

Einen Stopp des Abbaus in der bezirklichen Kulturarbeit und eine Beseitigung der strukturellen Defizite bei Mittelzuweisung und Personalentwicklung.

Kulturpolitischer Dialog

Notwendig ist ein verbindlicher, kontinuierlicher Meinungs- und Wissensaustausch zwischen Akteuren der Bildenden Kunst und kulturpolitischen Entscheidungsträgern.



FOTO:
DELLBRÜGGE & DE MOLL
2010

Ohne jede öffentliche Diskussion beschloss die Kulturverwaltung das zuletzt von zehn Künstlerinnen und Künstlern genutzte Atelierhaus am Käuzchensteig, früher das Atelier von Bernhard Heiliger, davor das Atelier seines Lehrers Arno Breker, zurückzubauen und vor allem künftig ausschließlich als Ausstellungsfläche für die Bernhard-Heiliger-Stiftung, voraussichtlich unter Leitung des Sohnes der Stiftungsvorsitzenden, zu nutzen.

Gegen diese Nutzungsidee haben die bisherigen Nutzerinnen und Nutzer des Hauses öffentlich Widerspruch eingelegt. Aus diesem Widerspruch haben Christiane Dellbrügge und Ralf de Moll einen Vorschlag für ein alternatives Konzept in Zusammenarbeit mit dem bbk berlin entwickelt.

HAUS DER KUNST

*Nutzungskonzept für das Atelierhaus Käuzchensteig im ehemaligen Staatsatelier Arno Breker
Vorläufiger Entwurf Oktober 2011, Dellbrügge & de Moll in Kooperation mit dem bbk berlin*

Das Atelierhaus Käuzchensteig muss ein Ort künstlerischer Produktion bleiben. Es zu einem Ort der Repräsentation umzuwidmen, wird weder seiner Geschichte, noch dem akuten Ateliermangel in Berlin gerecht.

Der historische Entstehungskontext des Hauses muss in seiner Nutzung kritisch reflektiert werden. Die Praxis des Verdrängens und Verschweigens darf nicht Oberhand gewinnen. Daher legen wir ein alternatives Nutzungskonzept für das Atelierhaus Käuzchensteig vor. Es konzipiert die Nutzung explizit als Künstlerhaus, eines Ortes der Produktion und der Präsentation und entwirft einen emanzipatorischen Umgang mit dem Haus.

KONZEPT

Der Rückbau des Arno-Breker-Studios soll als Chance genutzt werden, um eine künstlerisch-diskursive Auseinandersetzung um Kunst und Macht an diesem umstrittenen Ort zu initiieren. Vergangenheit und Gegenwart treffen sich. Der historische Kontext

des Hauses und aktuelle Auseinandersetzungen um Kunst und Macht werden ins Verhältnis gesetzt.

Die Rolle von Kunst unter totalitären Bedingungen, wie auch ihre Indienstnahme in neoliberalen Zusammenhängen werden untersucht. Wie realisieren KünstlerInnen ihr Mitspracherecht in öffentlichen Belangen? Wie konstituieren sie Raum im urbanen Umfeld? Wie etablieren sie Verbindungen zwischen der Metaebene künstlerischen Kommentars und politischer Umsetzung? Das künstlerische Forschungsfeld fokussiert die Divergenz zwischen Erwartungshaltungen, Rollenzuschreibungen und Selbstverständnis von Künstlern, Konflikte um Definitionshoheit gesellschaftlicher Werte und das künstlerische Handlungsrepertoire zwischen Affirmation und Subversion von Machtstrukturen.

PRAXIS

Residencies von 2-6 Monaten in dem historisch einmaligen und brisanten Ambiente setzen diese Auseinandersetzung in Gang. Hier treffen Positionen auf

FOTO:
TINA BORN, 2008
MERLIN NADJ-TORMA, 2011



einander, deren Austausch das Atelierhaus zu einem kreativen und intellektuellen Umschlagplatz macht.

Die Auswahl der Residents zielt auf eine Vernetzung lokaler und internationaler Protagonisten und eine Verflechtung historischer Bezüge mit aktuellen Positionen. Die Berliner Künstlerszene setzt sich aus einer Vielfalt internationaler Künstlerinnen und Künstler zusammen. Das HAUS DER KUNST hat das Ziel, für diese ein Labor und eine Bühne mit einem einmaligen Profil zu werden.

DER ORT

Das Atelierhaus Käuzchensteig ist ein Paradestück faschistischer Architektur. Was es mit dem hierarchischen Gebäude auf sich hat, weiß heute kaum ein Passant. Die fensterlose Fassade verrät nichts über seine Funktion. Kein Hinweis gibt Aufschluss über seine geschichtliche Bedeutung. Ranken überwuchern abgeschlagene Friese.

Das Atelierhaus wurde „auf Wunsch des Führers“ 1939-42 für Arno Breker errichtet. Architektonisches Vorbild lieferte Albert Speers Atelier für Josef Thorak in Baldham bei München. Ausführender Architekt war Hans Freese, der auch die Baracken des Zwangsarbeiterlagers 75/76 in Berlin-Niederschöneweide hinterlassen hat. Anlass für den Bau war der Großauftrag Brekers, die Umformung Berlins zur Reichshauptstadt Germania plastisch zu begleiten und die nationalsozialistische Ideologie in ein skulpturales Programm zu übersetzen.

Im Käuzchensteig gründete Breker die Steinbildhauerwerkstätten Arno Breker GmbH, das direkt von Albert Speer beauftragt bis zu 50 Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter beschäftigte. Hier modellierte Breker monumentale Plastiken wie „Partei“ und „Wehrmacht“ für die Reichskanzlei.

Anfang der 70er Jahre baute der Berliner Senat das Hauptatelier um. Aus dem Staatsatelier wurden acht Einzelateliers, die vom Berliner Künstlerprogramm des DAAD und dem Senat turnusmäßig vergeben wurden. Nach 40 Jahren wird diese Praxis aufgegeben und das Staatsatelier rückgebaut. Die Atelierförderung wird beendet. Diese Veränderung bietet die Gelegenheit, eine auf das Haus zugeschnittene Nutzung zu realisieren.

NACH DEM RÜCKBAU

Das zentrale Hauptatelier wird Experimentierfeld, Ort für Projektpräsentationen Screenings, Workshops, Debatten, Performances, Symposien und weitere, künstlergenerierte hybride Formate zum Themenfeld Kunst und Macht. Die öffentlichen Veranstaltungen werden von den Residents mitkonzipiert. Die Öffnung nach außen, in die Stadt hinein, wird programmatisch betrieben.

Eine Fachbibliothek und eine Gemeinschaftsküche bilden einen kommunikativer Knotenpunkt für Residents, Gäste und Besucher. Das Haus wird mit einem Gerätepool für Produktion und Veranstaltungstechnik ausgestattet.

ORGANISATION

Es wird angestrebt, in Kooperation mit Partnern neben der Nutzung der Wohnateliers auch Stipendien zu vergeben. Die Projekt- oder Forschungsvorhaben sollen im Zusammenhang mit dem Leitgedanken des Hauses stehen und vom Dialog der Fellows untereinander profitieren.

Neben Künstlern werden für kürzere Gastaufenthalte, Workshops oder Vorträge auch Positionen aus dem Bereich von Architektur und Städtebau, von Soziologie, Kunstgeschichte und Geschichte, Ökonomie und Philosophie eingeladen, um den



FOTOS:
TINA BORN, 2008

Diskurs zu bereichern und theoretisch zu fundieren. Die Einladung erfolgt projektbezogen.

DAS GANZE DENKEN. ÖFFNEN.

Die Zäune, die das Gartengrundstück des Atelierhauses zwischen Brücke Museum und Atelierhaus trennen, müssen fallen, um das kommunikative Potential der Gebäudekonstellation Brücke Museum und HAUS DER KUNST fruchtbar zu machen und den Park, der bislang verwildert bzw. als Lager für Heiligerskulpturen diente, in einer Neukonzeption adäquat zu nutzen.

Statt im Atelierhaus ein Café einzubauen, ist es sinnvoll, mit dem Brücke-Museum ein gemeinsames Gastronomiekonzept zu entwickeln, das im ehemaligen Hausmeisterbungalow angesiedelt werden kann. Auch die Öffentlichkeitsarbeit beider Häuser sollte von einer Kooperation profitieren.

KÜNSTLER ALS AKTEURE

Die Lage der Künstlerinnen und Künstler in Berlin wurde in den letzten Monaten im Zusammenhang von based in Berlin, Haben und Brauchen und der Studie des IFSE ausführlich diskutiert. Ihre prekären Produktionsbedingungen sind ebenso deutlich geworden wie ihr Beitrag zum positiven Image der Stadt. Um dem Exodus der Kunstszene etwas entgegenzusetzen, ist es notwendig, Künstler nicht nur als Zwischennutzer abzuspeisen oder in städtischen Brachen zu exilieren. Es ist notwendig, an langfristigen Modellen zu arbeiten. Das Atelierhaus Käuzchensteig, HAUS DER KUNST, ist ein Produktionsort und muss weiter ein Künstlerhaus bleiben. Unter künstlerischer Leitung soll es ein Ort künstlerischer Wissensproduktion in Berlin werden. Das Potential seiner Verstrickung um Kunst und Macht muss in den künstlerischen Diskurs eingebracht werden.

STRUKTUR

Das HAUS DER KUNST wird als gemeinnütziger Verein konzipiert. Ziel ist es, das Haus unter künstlerischer Intendanz und in künstlerischer Eigenverwaltung zu betreiben.

Gründungsmitglieder sind Akteure aus der internationalen Kunstszene Berlins, die dem Themenfeld „Kunst und Macht“ einen Ort geben wollen, sowie Künstlerinnen und Künstlern, die im Käuzchensteig gearbeitet haben und mit der besonderen Problematik des Hauses vertraut sind. Ein Gremium mit Akteuren aus Kunst, Politik, Wissenschaft und Ökonomie steht dem Verein beratend zur Seite. Ein Pool von Partnern entsteht aus den Netzwerken der Gründungsmitglieder und der assoziierten Beratern.

FINANZIERUNG

Wir regen an, dass das Land Berlin dem HAUS DER KUNST die Räume in Erbpacht überlässt und den laufenden Betrieb mit einem Zuschuss fördert.

Um Förderungen durch Hauptstadtkulturfonds, Kulturstiftung des Bundes, Kunstfonds Bonn, Bundeszentrale für Politische Bildung, IFA u.a. bemüht sich das HAUS DER KUNST projektbezogen.

Patenschaften sollen Privatpersonen und Firmen ermöglichen, das inhaltliche Engagement des HAUS DER KUNST mitzutragen.

Beiträge der Vereinsmitglieder können auf die individuelle wirtschaftliche Lage angepasst werden.

Christiane Dellbrügge und Ralf de Moll



Banken, Schulden und die Kunst

Einhundertdreißig leitende Mitarbeiter der Deutschen Bank haben in diesem Jahr Vergütungen in einer Gesamthöhe von 650 Mio Euro erhalten, das entspricht einer Summe von etwa 6 Mio Euro pro leitender Angestellter.

Diese Summe allein entspricht dem Doppelten des jährlichen Berliner Kulturhaushaltes.

Diese Vergütungsansprüche resultieren unter anderem auf der Spekulation mit und gegen die Zahlungsunfähigkeit von Staaten. Diese Vergütungsansprüche werden mit Rettungsfonds, Garantieerklärungen und sogenannten Schuldenbremsen für Staatsschulden faktisch garantiert.

Um die zusätzlichen Milliardenbelastungen für die Finanzwirtschaft finanzieren zu können, werden Staatshaushalte saniert. In den Niederlanden beispielsweise heißt das: Die Ausgaben für Kunst und Kultur werden schlagartig um nahezu ein Drittel reduziert; zahlreiche Kultureinrichtungen werden geschlossen, künstlerische Produktionen eingeschränkt, Mitarbeiter entlassen.

In Berlin heißt die Schuldenbremse: ob ein zusätzlicher Betrag von 150.000 Euro im Jahr zur Bekämpfung des Ateliernotstandes aufgewendet werden kann – das entspricht 2,5% des Jahresein-

kommens eines angestellten Investmentbankers bei der Deutschen Bank – ist Gegenstand erbitterten Streits, weil der Berliner Kulturhaushalt insgesamt jedenfalls nicht wachsen darf.

Verschärft sich die Finanzkrise, verschärft sich die politische Diskussion, sind weitere Haushaltsreduzierungen wahrscheinlich. Dann geht es nicht um Erhöhungen der Atelierförderung, sondern darum, sie überhaupt noch zu erhalten. Dann geht es nicht mehr um die Atelierförderung, sondern ob es die Förderung von Kunst und Kultur überhaupt noch geben kann.

Aber: 130 leitende Mitarbeiter der Deutschen Bank haben in diesem Jahr Vergütungen in einer Gesamthöhe von 650 Mio Euro erhalten, das entspricht einer Summe von etwa 6 Mio Euro pro leitender Angestellter.

Herbert Mondry

Endlich FAIRPAY

Ausstellungshonorare: So nah und doch so fern

Drei Jahre ist es jetzt her, dass der bbk berlin der Berliner Landespolitik ein Modell für Ausstellungshonorare vorgeschlagen hat. Alle Einrichtungen des Landes Berlin, die wie Landesmuseen und Kommunale Galerien Kunstausstellungen veranstalten, und die vom Land Berlin geförderten Kunstvereine sollen dazu verpflichtet werden, Ausstellungshonorare zu zahlen. Unberührt bleiben von diesem Vorschlag natürlich private Galerien, die Verkaufsausstellungen organisieren.

Die ausstellende Künstlerin / der ausstellende Künstler soll nach diesem Modell drei Prozent des Versicherungswertes der von ihm für die Ausstellung zur Verfügung gestellten Werke erhalten, soweit ihr/ihm diese Werke noch gehören. Eine Kappungsgrenze soll verhindern, dass besonders teure Werke womöglich nicht mehr ausgestellt werden können. Dieser Vorschlag ist in weiten Teilen übrigens identisch mit der schwedischen Praxis, Ausstellungshonorare zu zahlen. Um die kommunalen Galerien und Kunstvereine mit der Finanzierung von Ausstellungshonoraren nicht allein zu lassen, hat der bbk berlin die Einrichtung eines neuen Haushaltstitels im Kulturhaushalt vorgeschlagen, aus dem sich die ausstellenden Institutionen refinanzieren können.

Einen konkreten ersten Erfolg gab es im Sommer diesen Jahres. Nach nur zwei Verhandlungsrunden mit Vertretern des bbk berlin haben sich Organisatorinnen und Organisatoren, Kuratorinnen und Kuratoren von „based in berlin“ – der umbenannten „Leistungsschau“ – dazu verpflichtet, allen Künstlerinnen und Künstlern, die mit ihren Werken zum Ausstellungsprojekt beigetragen haben, ein Ausstellungshonorar in Höhe von 500 Euro pro Teilnehmer zu zahlen. Diese Zahlung soll tatsächlich ein reines und echtes Ausstellungshonorar sein, Leistungen wie Installationen für die Ausstellung selbst oder Transporte werden extra vergütet.

Gemeinsam mit ver.di und der GEDOK hatte sich der bbk berlin im selben Zeitraum an die Berliner Parteien gewendet, um der Forderung nach Ausstellungsvergütungen neuen Nachdruck zu geben. Tatsächlich haben sich die Berliner SPD durch ihren Landes- und Fraktionsvorsitzenden Michael Müller und die Berliner CDU durch ihren Landes- und Frak-

tionsvorsitzenden Frank Henkel und seinen Stellvertreter Michael Braun grundsätzlich zustimmend vernehmen lassen. Von beiden Parteien war allerdings auch der übliche „Finanzierungsvorbehalt“ zu hören. Während die Linkspartei sich uneingeschränkt hinter diesen Vorschlag stellte, waren die Grünen plötzlich voller Bedenken und sahen die Präsentation aktueller Kunst in Berlin an sich in Gefahr. Damit sind die Berliner Grünen im Übrigen einer Meinung mit der Vorsitzenden des Kulturausschusses im Deutschen Bundestag, Monika Grütters, die für den Bund bislang die Zahlung von Ausstellungshonoraren ablehnt. Wie sie sich als Berliner Landespolitikerin, die sie als stellvertretende Landesvorsitzende der Berliner CDU auch ist, verhalten wird, werden wir sehen.

Nicht nur bbk, ver.di und GEDOK, sondern auch Berliner Kunstvereine und kommunale Galerien setzen sich für Ausstellungshonorare in Berlin ein. Die Forderung nach Ausstellungshonoraren ist ein wichtiger unter anderen Eckpunkten, die von den meisten Institutionen der zeitgenössischen Kunst in Berlin gemeinsam formuliert worden sind.

Nächste Chancen auf Verwirklichung bieten die laufenden Verhandlungen über eine Koalitionsvereinbarung als Grundlage der künftigen Senatspolitik nach den Abgeordnetenhauswahlen und unmittelbar danach der neue Landeshaushalt, der mit Wirkung von 2012 an im November und Dezember diskutiert und beschlossen werden soll.

*Bernhard Kotowski
Geschäftsführer*

PLIINK
FUNKTIONERT
NUR AUF
DRUCK
+
EVENT

© HABEN UND BRAUCHEN

Die Mörder sind unter uns

Sarrazin und seine Folgen, Fortsetzung aus Rundbrief Herbst 2010

Am 22. Juli 2011 ermordete Anders Breivik in Oslo neunundsechzig Menschen. Er begründete seine Tat mit der Notwendigkeit, den „Kulturmarxismus“ und mit seinen multikulturellen Ideen und selbstmörderischen Idealen des Humanismus bekämpfen zu müssen, weil er Hassideologien, insbesondere dem Islam, alle Türen öffne und sogar fördere.

Sigmar Gabriel, der Vorsitzende der SPD, kommentierte diese Tat unter anderem mit den Worten: „In einer Gesellschaft, in der der Anti-Islamismus und die Abgrenzung von Anderen wieder hoffähig werden, in der das Bürgertum Herrn Sarrazin applaudiert, da gibt es natürlich auch an den Rändern der Gesellschaft Verrückte, die sich letztlich legitimiert fühlen, härtere Maßnahmen anzuwenden“.

Naheliegender wäre zu dieser Äußerung vielleicht ein Hinweis darauf gewesen, wessen Parteigenosse Sarrazin ist, tatsächlich aber veröffentlichte der namhafte Publizist Peter von Becker in einem der meinungsmachenden Blätter des deutschen liberalen Bürgertums, dem Tagesspiegel, einen mehrspaltigen Artikel, der unter dem Titel „Wort und Mord“ die Morde von Oslo buchstäblich als Taten wahrnimmt, die eben mal vom Himmel fallen. Er fragt: „Muss man, darf man einen verdienten Berliner Ex-Finanzsenator, Bundesbanker und Autor eines umstrittenen, in etlichen Aussagen hoch bestreitbaren, in anderen Passagen auch profund und provokativ anregenden Sachbuchbestsellers so nebenbei in einem gedanklichen Atem mit der Tragödie in Norwegen nennen?“ Er gibt selbst die Antwort: „Eher nicht.“ Eine Tragödie im Übrigen handelt von Menschen, deren von Göttern bestimmte Wege sich schicksalhaft und bekanntlich oft mit letalen Folgen kreuzen.

Was Peter von Becker damit sagen will: Die Das-muß-man-doch-endlich-einmal-sagen-dürfen-Fraktion will sich von der Das-muß-man-doch-endlich-einmal-tun-dürfen-Fraktion nicht stören lassen.

Dabei liegen die Dinge doch ganz einfach. Ohne Sarrazin zu verkürzen, lassen sich seine Hauptthesen wie folgt zusammenfassen: Religion und Kultur des Islam weisen seine Substanz bestimmende Eigenschaften auf, die es einem Muslim unmöglich machen, gleichberechtigter Teil einer aufgeklärten

liberalen Gesellschaft in christlich-jüdischer Tradition zu sein. Diese Eigenschaften sind: Unfähigkeit zu differenziertem Denken, Verhaftetsein in irrationalen Glaubensvorstellungen, Männlichkeitswahn und Gewaltbereitschaft, deshalb Unfähigkeit, in einer arbeitsteiligen, auf Wissen und Wissenschaft beruhenden Gesellschaft erfolgreich zu leben. Zugleich weist Sarrazin darauf hin, dass zu diesen kulturellen Bedingungen auch noch biologische treten: Menschliche Intelligenz ist nach Sarrazin ebenso in weiten Teilen erblich, wie es deshalb umgekehrt auch fehlende Bildung, Bildungsferne und Dummheit sind.

Diese Thesen nahm Volker Buffier, immerhin Ministerpräsident eines großen deutschen Bundeslandes, zum Anlass, von hunderttausenden islamischen notorischen Integrationsverweigerern türkisch-arabischer Herkunft zu sprechen, die sich in Deutschland aufhielten.

Sarrazin selbst hat sein Buch zwar in großen Teilen der Diskussion bildungspolitischer Fragen gewidmet, aber gleichzeitig die Aussichtslosigkeit von Bildungsbemühungen gegenüber einer bildungsfernen islamisch geprägten Bevölkerungsgruppe hingewiesen. Buffier gab derselben Haltung eine noch schärfere Wendung: Er teilte mit, dass ein Muslim umso mehr zum fanatischen Islamisten werden, je gebildeter er sei.

Verwahrlosung von Stadtteilen, strukturelle Arbeitslosigkeit, fehlender Zugang zur Bildung und zu Bildungsangeboten, Kriminalität, Schattenwirtschaft und auch engstirniger Fanatismus sind Probleme, die offenbar da sind. Weder Sarrazin noch Buffier noch all den anderen aus der Das-muß-man-doch-endlich-einmal-sagen-dürfen-Fraktion aber geht es um Probleme und ihre Lösung. Ihnen geht es um Menschen und ihre Schuld. Nicht die Probleme sind das Problem, sondern eine kulturell und biologisch definierbare Gruppe von Menschen, ohne die es diese Probleme bequemerweise gar nicht erst gäbe. Ist diese Gruppe erst identifiziert, bleibt sie auf ihre Rolle als Problemerzeuger festgelegt. Mehr und bessere Bildung, mehr und bessere Arbeitsplätze, überhaupt die klassischen Instrumente der Politik eines demokratischen Rechtsstaates bleiben

wirkungslos. Gegenüber einer Gruppe von Menschen, die kulturell und biologisch auf veränderte und auch verbesserte Umstände gar nicht mit Veränderung reagieren kann, werden sie sinnlos.

Wer türkisch-arabischer Herkunft und islamischer Religionszugehörigkeit ist, bleibt Gefangener von Herkunft und Glauben. Unabhängig davon, ob die nur negative Wahrnehmung des islamischen Kulturkreises nicht schon an sich völlig unsinnig ist, streiten Sarrazin und seine Freunde Menschen dieser bestimmten Herkunft und Religion prinzipiell die Fähigkeit ab, sich zu ändern. Veränderlichkeit ist aber das Merkmal des Menschseins. Ist überhaupt noch Mensch, wer sich nicht ändern kann, wer immer nur Probleme verursacht, wer schuld ist? Wer so redet, hat deshalb noch nicht direkt für den Massenmord geworben, grundsätzlich aber Menschen dafür freigegeben. Letztlich nämlich können biologische Probleme konsequenterweise nur noch biologisch gelöst werden.

Dabei spielt es eine untergeordnete Rolle, ob Menschen muslimischer kultureller und religiöser Prägung eher so etwas wie eine Kaninchenplage nach Sarrazin sind, die als Sozialhilfeempfänger unsere Wohlstandsmöhren aufessen und unsere Gesellschaft mit ihren Bauten untergraben, weil sie es eben nicht besser wissen, oder nach Breivik eine Rattenplage, die mit ihren islamistisch geschärften Zähnen direkt den christlich-jüdischen Volkskörper zernagen wollen.

Das verhängnisvolle an biologistischen und rassistischen Weltwahrnehmungen, über die wir hier, auch bei Sarrazin, natürlich reden, ist immer, dass es immer noch einen gibt, der folgerichtiger und entschlossener handelt. Am Anfang steht immer das Bedauern: „Hätten wir doch nur vor sechzig oder vor fünfzig Jahren nicht diese ganzen Menschen ins Land gelassen.“ Was aber nun, wenn sie da sind? Die DDR hatte für unangepasste Menschen die Lösung des Ausbürgerns. Isolierungslager oder alternativ Massenvertreibungen waren ebenfalls erprobte Lösungen, von Gaskammern zu schweigen. Wer eine biologisch oder kulturell definierte Gruppe von Menschen als solche zu einem Problem macht, ruft dazu auf, es zu lösen. Wenn die Menschen selbst sich nicht



THILO SARRAZIN
AM 3. JULI 2009
FOTO: NINA GERLACH

ändern können und eine Veränderung von Lebensumständen nichts bewirken kann, bleibt logisch nur die Entfernung dieser Menschen. Weil das so ist, gibt es dann immer den, der von „selbstmörderischen humanistischen Idealen“ spricht, die man im Interesse des eigenen Volkes doch nun endlich beiseite schieben müsse. Wer so spricht und wer dann auch so handelt, erscheint in dieser Wahrnehmungswelt immer als der eigentliche Realist, wer zögert, wer auch nur auf Recht und Gesetz hinweist, erscheint schwächlich, inkonsequent, eben selbstmörderisch. Am Ende dieser Spirale steht immer der Mörder.

Das Alles ist nicht besonders originell. Originell im Sinne von bestürzend ist es, wenn selbst große Teile der liberalen Öffentlichkeit, für die unser Peter von Becker steht, Ideologie von Tatsachenbeschreibung nicht mehr unterscheiden können und alle, die sich nicht wenigstens mit einem Fetzen Rassismus bekleiden wollen, als „Gutmenschen“ oder eben „Kulturmarxisten“ mit den Mördern allein lassen wollen.

Taten wie die von Oslo sind – natürlich nicht anders als die Mordtaten islamistischer Ideologen, die es ja tatsächlich gibt – keine Tragödien, in denen welche Götter auch immer den Menschen übel mitspielen, sondern selbst gemacht, zunächst in Gedanken und in Worten. Gegen sie können wir uns wehren.

*Bernhard Kotowski
Geschäftsführer*

Die Kritik an der wirtschaftlichen und politischen Instrumentalisierung der Kunst hat ein neues Format erzeugt. In Berlin ist ein Aktionsbündnis entstanden:

Haben und Brauchen

Die Initiatoren um Ellen Blumenstein und Florian Wüst laden in regelmäßigem Turnus zum Gedankenaustausch zwischen den Akteuren der Bildenden Kunst in Berlin ein. Die kulturpolitische Debatte um die künstlerischen Produktions- und Präsentationsbedingungen wurde aus unterschiedlichen Perspektiven heraus entwickelt. Argumente, Vorschläge, Strategien und Forderungen bilden nun die Grundlage für ein Positionspapier des Aktionsbündnisses. Mitglieder des bbk berlin haben sich daran beteiligt.

In den Veranstaltungen zeichneten sich Themenschwerpunkte ab wie die Beschreibung der künstlerischen Arbeit und ihre Wahrnehmung in der Gesellschaft; das Gemeinwesen und seine schlechende Abschaffung; Existenzbedingungen und Teilhabe; Stadtentwicklungspolitik und das Wohnungswesen in Berlin. Künstlerinnen und Künstler formulierten gemeinsam Texte zu ihrem Selbstverständnis sowie zu ihrem Begriff von künstlerischer Arbeit und den damit verbundenen komplexen

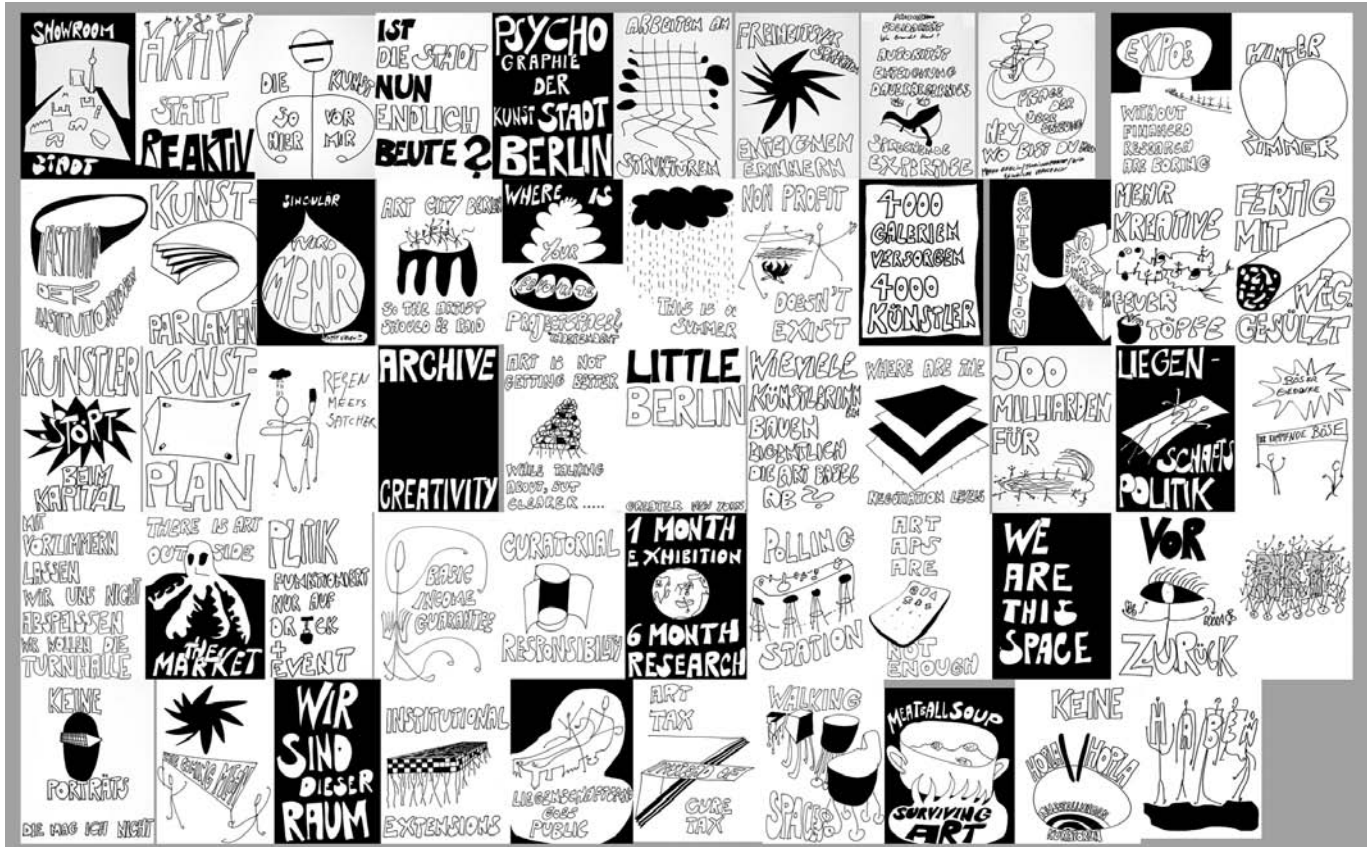


Tätigkeiten. Denn ein klares Selbstverständnis stärkt das Selbstbewusstsein und führt von der anfänglich „sozialökonomische Notwehr“ (Ingo Arend in der TAZ am 18.06.2011) zur Erörterung eigener Handlungsmöglichkeiten und zur Aufstellung politischer Forderungen.



Bisher profitieren die Akteure, die die „Kunststadt Berlin“ ausmachen, zwar von ihrem Renommee, aber nicht von den Einnahmen, die durch das große kultur-touristische Interesse in die Stadt fließen. Diese Diskrepanz soll in dem in Vorbereitung befindlichen Positionspapier der Initiative „Haben und Brauchen“ deutlich gemacht werden. Künstlerinnen und Künstler, die zumeist in einem alltäglich Kampf um die Kontinuität ihrer künstlerischen Produktion aufgerieben werden, mit Nebenjobs oder gar Hartz IV konfrontiert sind, fordern Teilhabe am kulturellen Leben für alle Menschen in dieser Stadt, denn nur so wirkt und bildet Kultur nachhaltig.

Zu den weiteren Grundbedingungen künstlerischer Arbeit gehören Arbeitsräume, Ateliers, Produktionsstätten und Ausstellungsräume wie funktionsfähige und ausreichend finanzierte kommunale Galerien, Museen, Kunstvereine und privat initiierte Projekt- und Produzentenräume. Auch da werden die Künstlerinnen und Künstler zu selten unterstützt von einer handlungsarmen Stadtentwicklungspolitik, die diese Räume verschwinden lässt. Ausgerichtet auf wenige „Leuchtturmprojekte“ ermöglicht die bisherige Politik eine progressive Gentrifizierung



in den innerstädtischen Räumen, schaut weg oder forciert sogar die Verdrängung von Kulturarbeitern, die zur Erschließung und Aufwertung von sogenannten Problembezirken beigetragen haben. „Im Kontext der Debatten über eine andere öffentliche Vergabepolitik und die Produktionsbedingungen in der Stadt scheint ein Punkt erreicht, an dem ein nachhaltiger Blick auf die spezifischen gesellschaftlich-räumlichen Qualitäten Berlins geworfen werden muss, um diese sowohl zu sichern als auch zukünftig nutzbar zu machen.“, so „Haben und Brauchen“ in ihrem Ankündigungstext zur dritten Veranstaltung im Salon Populaire im Juni 2011.

Eine persönliche Bemerkung:

Großartig an der Initiative „Haben und Brauchen“ ist ihre einigende Kraft. Künstlerinnen und Künstler haben im letzten Jahr erfahren, wie viele sie in Berlin sind, nicht aus der Presse, nicht aus statistischen Erhebungen, sondern in konkreten Begegnungen und Arbeitstreffen. Sie sind selbstbewusster geworden und unternehmen den Versuch, eine gemeinsame Stimme zu entwickeln, die von der Politik gehört werden muss.

Ute Weiss Leder

Weitere Informationen:
www.habenundbrauchen.de
www.projektraeume-berlin.net

Untersuchung zur Lage der Kunst und der Bildenden Künstler/innen in Berlin

Das Institut für Strategieentwicklung hat in einer Studie in Zusammenarbeit mit dem bbk berlin und unter Mithilfe zahlreicher Künstlerinnen und Künstler die soziale und wirtschaftliche Situation von Künstlerinnen und Künstlern in Berlin, ihre Arbeitsbedingungen und -voraussetzungen dokumentiert.

Wesentliche Erkenntnisse

1. Die wirtschaftliche Lage fast aller Bildenden Künstlerinnen und Künstler in Berlin ist prekär. Ihr Durchschnittseinkommen erreicht noch nicht einmal die Hälfte des durchschnittlichen Einkommens aller abhängig Beschäftigten, fast 70% verfügen über ein Einkommen von unter bzw. bis maximal 12.000 Euro im Jahr. Viele sind von Zuwendungen von Lebenspartnern und Eltern abhängig, ebenso viele – nämlich etwa 10% – von Hartz IV. Nur bei etwa 20% reichen die Einnahmen aus Berufsfeldern der Bildenden Kunst aus, um auch nur die Kosten der eigenen Produktion zu decken.

Woraus haben Sie im letzten Jahr (2010) zu mehr als 50 Prozent ihre Einkünfte bezogen?

KEINE ANGABEN	10,5 %
HARTZ IV, ARBEITSLOSENGELD ODER SOZIALHILFE	12,0 %
FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG DURCH FAMILIE UND FREUNDE	13,4 %
FESTANSTELLUNG ODER NEBENENWERB, DER NICHTS MIT MEINER KÜNSTLERISCHEN TÄTIGKEIT ZU TUN HAT	18,9 %
PROJEKTBEZOGENE MITARBEIT IN KUNSTPROJEKTEN	2,9 %
LEHRTÄTIGKEIT IM BEREICH BILDENDE KUNST	5,5 %
FÖRDERPROGRAMME UND STIPENDIEN	5,7 %
AUFTRAGSARBEITEN	6,4 %
NEBENERWERB IM KUNSTBEREICH	6,8 %
VERKAUF VON KUNSTWERKEN	13,0 %

Haben die Einkünfte aus Ihrer künstlerischen Tätigkeit im Jahr 2010 die Ausgaben gedeckt?

KEINE ANGABEN	9,6 %
JA, VOLL UND GANZ	12,9 %
ZU MEHR ALS 50%	16,7 %
ZU WENIGER ALS 50%	18,2 %
NEIN	36,2 %



2. Wenn Berlin für Bildende Künstlerinnen und Künstler noch immer attraktiv ist, so deshalb, weil eine kritische Masse überschritten ist – es sind bereits so viele Künstlerinnen und Künstler, Kuratorinnen und Kuratoren, Galeristinnen und Galeristen, überhaupt Menschen, die sich beruflich mit Kunst befassen, in Berlin, dass diese Groß-Community immer wieder neue Menschen anzieht. Möglich ist das jedoch nur, weil Mieten und Lebenshaltungskosten in Berlin im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten noch relativ niedrig sind und infrastrukturelle Angebote wie Atelierförderung und Werkstätten zur Verfügung stehen. Im Umkehrschluss: Geschäftsgrundlage für Berlin als weltweit bedeutender Standort für Gegenwartskunst sind bezahlbare Mieten und Lebenshaltungskosten, sind Stadtquartiere, die ihre urbane

WHERE IS
YOUR

FAVOURITE

PROJECTSPACE?
INDEPENDENT!

Qualität in sozialen und Nutzungsmischungen behaupten können und Raum für finanzschwache Künstlerinnen und Künstler, künstlerische Projekte und off-spaces bieten können. Fast alle Künstlerinnen und Künstler würden Berlin verlassen, wenn Berlin diese Geschäftsgrundlage nicht mehr einhalten kann.

WIR
SIND
DIESER
RAUM

Welche Faktoren machen Berlin zum herausragenden Kunststandort? (Mehrfachantwort)

KEINE ANGABEN	2,6 %
NÄHE ZU UNTERNEHMEN DER KREATIVWIRTSCHAFT	16,0 %
KUNSTSAMMLER VOR ORT	17,3 %
ANDERES	18,2 %
GÜNSTIGE FLUGVERBINDUNGEN	18,9 %
ÖFFENTLICHE FÖRDERPROGRAMME	28,1 %
HOHE GALERIENDICHTE	38,6 %
HOHE ZAHL DER HIER LEBENDEN KÜNSTLER	44,7 %
VERFÜGBARKEIT VON INTERESSANTEN RÄUMLICHKEITEN	52,0 %
GÜNSTIGE MIETPREISE	68,2 %
ATMOSPHÄRE DER STADT BERLIN	71,7 %
LEBENDIGE KUNSTSZENE IN BERLIN	76,8 %

Welche Szenarien müssen eintreten, damit Sie Berlin verlassen? (Mehrfachantwort)

KEINE ANGABEN	10,7 %
SAMMLER VERLASSEN DIE STADT	2,9 %
ICH FINDE EINE GALERIE IN EINER ANDEREN STADT	6,8 %
ANDERES	10,1 %
KÜNSTLER ZIEHEN MEHRHEITLICH AUS BERLIN WEG	14,0 %
ICH FINDE KEINEN BEZAHLTEN JOB IN/AUSSERHALB DER KÜNSTLERISCHEN ARBEIT	22,6 %
ICH FINDE EINE BESSER BEZAHLTE ARBEIT IN EINER ANDEREN STADT	24,8 %
STIPENDIEN UND FÖRDERPROGRAMME WERDEN GEKÜRZT	28,5 %
ES STEHEN KEINE INTERESSANTEN RÄUMLICHKEITEN MEHR ZUR VERFÜGUNG	40,6 %
ES ERGEBEN SICH NEUE INHALTLICHE HERAUSFORDERUNGEN IN EINER ANDEREN STADT	46,5 %
DIE VIELFALT DER BERLINER KUNSTSZENE GEHT VERLOREN	47,4 %
DIE UNGENUTZTEN UND GÜNSTIGEN FREIRÄUME DER STADT VERSCHWINDEN	50,0 %
MIETEN STEIGEN ÜBERPROPORTIONAL IM VERGLEICH ZU MEINEM EINKOMMEN	65,4 %

© HABEN UND BRAUCHEN

3. Ebenso wie die künstlerischen Tätigkeitsfelder sehr vielfältig sind und weit über die klassische Malerei hinaus reichen, sind es auch die künstlerischen Überlebensstrategien. Einnahmen aus Werkverkäufen überwiegen unter den Gesamteinkünften nur bei etwas mehr als einem Zehntel der Künstlerinnen und Künstler, die im Übrigen Einnahmen aus anderen künstlerischen Tätigkeitsfeldern wie etwa Projekten der Kunst im Öffentlichen Raum, Projekten in sozialen oder pädagogischen Zusammenhängen oder Lehrtätigkeiten erzielen. Viele sind nebenberuflich nicht-künstlerisch erwerbstätig.

Kunst ist heute mehr denn je performativ, diskursiv und konzeptionell. Der Begriff von Kunst reicht weit über verkäufliche Objekt-Kunst (Malerei, Fotografie, Skulptur) hinaus. Die eigentlichen Schauplätze künstlerischer Diskussion, künstlerischen Austausches und Kunstpräsentationen sind deshalb heute hunderte von Projekträumen und off-spaces, kommunale Galerien und oft temporäre Projekte in öffentlichen Räumen.

Auch für die Kunstverkäufe selbst spielen kommerzielle Galerien nur eine untergeordnete Rolle. Nur etwa ein Viertel der Künstlerinnen und Künstler hat lose oder engere Geschäftsbeziehungen zu Galerien. Von die-

sen wiederum befinden sich nur ein Drittel in Berlin, die Übrigen haben ihre Sitze in anderen Teilen Deutschlands oder im Ausland. Im Übrigen gibt nur ein sehr kleiner Teil der Künstlerinnen und Künstler an, dass für sie Arbeitsbeziehungen in die Kultur- oder Kreativwirtschaft relevant sind.

In welchem Bereich arbeiten Sie hauptsächlich künstlerisch?

KEINE ANGABEN	2,0 %
ARCHITEKTUR	0,7 %
DESIGN	0,9 %
GRAFIK	5,0 %
SKULPTUR	5,3 %
KONZEPTKUNST	5,9 %
MEDIENKUNST, VIDEO UND SOUND	6,1 %
ANDERE	8,8 %
INSTALLATION	9,6 %
PHOTOGRAPHIE	10,3 %
SPARTENÜBERGREIFEND	20,2 %
MALEREI	25,2 %



Womit machen Galerien ihre Umsätze auf dem Primärmarkt?

ANDERE	1,4 %
INSTALLATION	1,4 %
GRAFIK	3,0 %
MEDIENKUNST, VIDEO UND SOUND	3,1 %
SKULPTUR	12,1 %
PHOTOGRAPHIE	18,5 %
MALEREI	61,3 %

STATISTIKEN AUS:
STUDIO BERLIN I UND STUDIO BERLIN II
DOWNLOAD: WWW.IFSE.DE

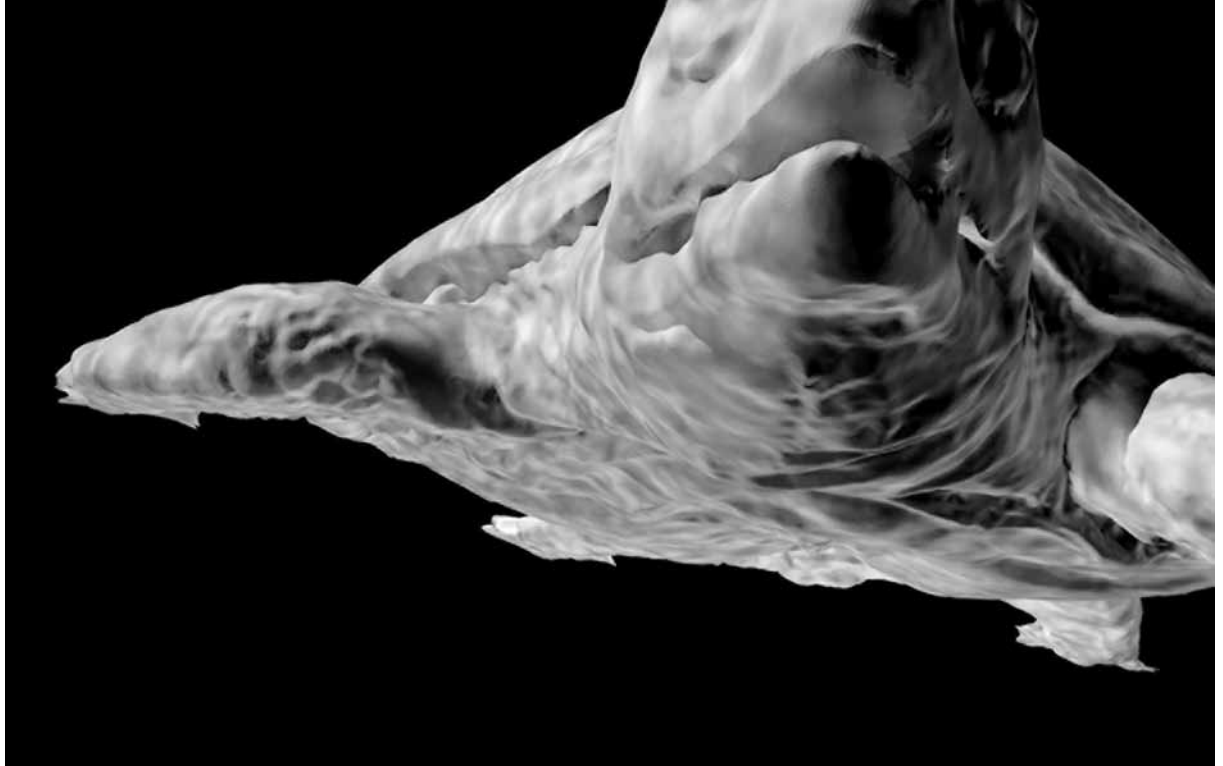
4. Schlussfolgerungen des bbk berlin:

- Wie alle finanzschwachen Bürger Berlins sind Künstlerinnen und Künstler auf eine aktive Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik zwingend angewiesen. Schon jetzt sind die Ateliers und Arbeitsplätze für fast die Hälfte der Künstlerinnen und Künstler unzureichend oder unmittelbar gefährdet, werden die für die künstlerischen und intellektuellen Austausch- und Arbeitsprozesse elementar wichtigen Projekträume und off-spaces in weiten Teilen der Berliner Innenstadt unter Verdrängungsdruck gesetzt.
- Notwendig sind wirksame Begrenzungen des Mietanstieges bei Wohnungen und Gewerbe und der Neuaufschluss bezahlbarer Arbeits- und Wohnflächen im innerstädtischen Bereich. Das erfordert eine Umkehr in der Stadtentwicklungspolitik, die zehn Jahre lang buchstäblich gar nichts mehr stattfand. Das erfordert aber auch sektorale Entwicklungsprogramme, zu denen der Ausbau der Atelierförderung, eine spezifische Förderstruktur für Projekträume, off-spaces und Produzentengalerien, eine intensive Nutzung verfügbarer landeseigener Flächen als Produktionsstätten für Bildende Kunst und die Verfügbarkeit unbebauter Grundstücke auch für die Neuerrichtung von Ateliers gehören.
- Unbedingt muss die Einkommenssituation professioneller Bildender Künstlerinnen und Künstler stabilisiert werden. Kunst darf nicht zum beruflichen Privileg höherer Töchter oder Söhne werden, ihre Qualität nicht immer durch fehlende Nachhaltigkeit, permanent unterbrochene Arbeitsprozesse und chronische Existenzangst in Frage gestellt sein. Zumindest muss deshalb künftig die von Künstlerinnen und Künstlern erbrachte Leistung honoriert werden. Das Land Berlin sollte deshalb dort, wo Künstler Ausstellungen des Landes Berlin oder von ihm geförderter Institutionen mit ihren Werken erst ermöglichen, an sie regelmäßig Honorare zahlen. Die Tatsache, dass bisher ein erheblicher Teil der künstlerischen Lebens- und Arbeitsleistung im Normalfall überhaupt nicht bezahlt wird, ist eine der maßgeblichen Ursachen für die wirtschaftliche Not und Unselbständigkeit vieler Künstlerinnen und Künstler.
- Auch diese Studie belegt erneut, dass die sogenannte Kulturwirtschaftsinitiative und das „Projekt Zukunft“ des Berliner Senates, die an sich

auch freiberuflich arbeitenden Künstlerinnen und Künstler zugute kommen sollen, sie in der bislang praktizierten Form nicht nur nicht erreicht, sondern Geldverschwendung sind. Websites wie „creative berlin“ und die selbst noch über Bezirke erfolgende Finanzierung von Beratungsagenturen für sogenannte „creative industries“ haben mit der Lebens- und Berufswirklichkeit professioneller Künstlerinnen und Künstlern nichts zu tun. Der Aufbau berufsspezifischer Informationsnetzwerke, gerade auch für internationale Künstlerinnen und Künstler wäre demgegenüber, wie auch aus der vorliegenden Studie deutlich hervorgeht, zwingend erforderlich, unterbleibt aber unter ausdrücklichem Hinweis auf die genannten Aktivitäten. Auch der Einsatz von Investitionsmitteln für sogenannte Gründerzentren hat keinen zusätzlichen Arbeitsraum für Künstler geschaffen, die auch von Kreditprogrammen der Investitionsbank nur in seltenen Einzelfällen sinnvoll profitieren können. Ein auf die tatsächlichen Informations- und Kommunikationsbedürfnisse Bildender Künstlerinnen und Künstler orientierter Einsatz verfügbarer Wirtschaftsförderungsmittel ist künftig, wenn nicht weiterhin Geld verbrannt werden soll, unbedingt erforderlich.

*Bernhard Kotowski
Geschäftsführer*





„WASSERLEBEN“
3D-FILMPROJEKTION
VON HELGA FRANZ
© HELGA FRANZ
VG BILDKUNST

Wo wollen wir hin?

Sandra Becker stellt vor: Kunst und Naturwissenschaft - eine spannende Kooperation von Medienwerkstatt, Bildhauerwerkstatt und Naturkundemuseum - ein Projekt von Helga Franz

Die Medienwerkstatt soll sich zu einem Ort des Austauschs und Treffens entwickeln. Weitere Arbeitsplätze sind geplant. Experimentelles Arbeiten soll verstärkt werden und vor allem sollen die Medien inhaltlich und technisch weiter entwickelt werden. Erinnert sei hier an die Wurzeln medialer Kunstwerke, die immer auch den Einsatz von Medien kritisch beleuchtet haben und auf die glatte Oberflächenästhetik mit medienimmanenten Fragestellungen reagiert haben. Dabei kommt den Medien eine Autorschaft zu, die sie in die Lage versetzt, kreative Prozesse zu initiieren, bzw. wie Diedrich Diederichsen es formuliert: „Mit Video wurden (...) soziale Situationen eben nicht nur dokumentiert sondern auch geschaffen.“¹

Unter den Werkstätten sind viele Crossovers denkbar. Ein Projekt wird hier näher vorgestellt. Helga Franz hat als erste die Verbindung zwischen Bildhauer- und Medienwerkstatt hergestellt. André Bockholdt und Helga Franz haben eine Alligatorschnapschildkröte und eine *Caretta caretta* aus dem Berliner Naturkundemuseum mit dem 3D-Scanner der Bildhauerwerkstatt digital erfasst. Das klingt einfach, ist jedoch in der Umsetzung von vielfältigen logistischen und technischen Herausforderungen geprägt. So kann der Scanner im Museum nur eingesetzt werden, wenn keine Besucher da sind. Dann

ist das gescannte Bild voller Lücken an den Stellen, wo der Scanner die Objektiefe nicht mehr erkennen kann. Diese müssen geschlossen und andere fehlende Aufnahmedetails im Nachhinein eingearbeitet werden. Das so entstandene Bild wurde zum Ausgangsmittel der in der Medienwerkstatt entwickelten Animation. Für das Programm Cinema 4D musste das Bild erst in ein anderes Format transformiert werden, um es überhaupt bearbeiten zu können. Dann begannen stunden- und tagelange Renderingprozesse. Bewegungen – so reizvoll sie im Endergebnis auch sind – bedeuten immer viel Rechenzeit, weil hohe Datenmengen erforderlich sind, um passable, visuelle Ergebnisse zu erzeugen (zu sehr sind unsere Augen verwöhnt von schicken Werbebildern). Eine visuelle Feinabstimmung erfordert nicht nur viel Zeit, auch kommt es auf das Zusammenspiel von Farbtiefe, Kontrast und Sättigung an. Digitale Farben haben eine andere Konsistenz als Pigmente. Es erfordert räumliches Vorstellungsvermögen, Erfahrung und bildnerischen Ideenreichtum.

Für das Projekt „Wasserleben“ wurden mehrere Rechner beansprucht, die teils nachts weiter arbeiteten. Betreut, animiert und gerendert wurde es von Lioba von den Driesch, die auf einen grossen Erfahrungshintergrund im Bereich Animation zurückgreifen kann.

1) DIEDRICH DIEDERICHSEN
IN „KUNSTVIDEO VERSUS
VIDEOCLIP“, ERSCHIENEN
IN „VIDEO - 25
JAHRE VIDEOÄSTHETIK“,
HATJE CANTZ VERLAG 2003
OSTFILDERN-RUIT.



EIGENTÜMER UND
AUFBEWAHRUNGORT
IST DAS MUSEUM FÜR
NATURKUNDE BERLIN
INVENTARNUMMERN:
ALLIGATORSCHNAPP-
SCHILDKRÖTE UND
CARETTA CARETTA
ZMB 9855/ ZMB 51992
© HELGA FRANZ
VG BILDKUNST

Ausstellung LEBEN FORSCHEN von Helga Franz, Galerie im Körnerpark, Berlin, 12.8. - 18.9.2011

Die Arbeiten von Helga Franz bewegen sich zwischen Naturwissenschaft und Kunst. Sie versteht ihren Schaffensprozess als „ein Versuchsfeld und Laboratorium für Experimente und Beobachtungen manchmal überraschenden Ausgangs“.

In der Animation von Helga Franz wurde die Schildkröte nicht zum Leben erweckt, sondern bleibt als Objekt bestehen. Eine Illusion von

Lebendigkeit entsteht jedoch in der Imagination der Betrachter, was wiederum zeigt, dass Medienarbeiten Teil eines kommunikativen Prozesses sind und sich in der Präsentation vollständig entfalten.

*Sandra Becker
Medienwerkstatt im Kulturwerk des bbk berlin*



Sandra Becker arbeitet seit 1991 mit analogen und digitalen Medien. Nach ihrem BA in Szenographie am Central St Martins College London studierte sie bei Valie Export und Heinz Emigholz an der UdK Berlin. Ihr Atelier hat sie seit den 90iger Jahren im Haus Schwarzenberg. Sie führte zahlreiche Ausstellungen durch und realisierte zwei von der EU geförderte Projekte. Außerdem ist sie als Dozentin tätig, zur Zeit an der Freien Universität Berlin, und war drei Jahre Gastprofessorin für künstlerische Transformationsprozesse an der Universität der Künste Berlin. Sie ist DigitalArt-Preisträgerin im Bereich movies und erhielt den Karl-Hofer-Preis 2006 für die Verbindung von Kunst und Wissenschaft. Ehrenamtlich ist sie im geschäftsführenden Vorstand der webgrrls.de aktiv.

bw Workshops / Seminare / Coaching / Veranstaltungen für professionelle Bildende Künstlerinnen und Künstler in Berlin

Alternative, gemeinschaftliche Immobilienfinanzierungsstrukturen für Künstler/innen – Florian Schöttle

01.11.2011 von 16-18 Uhr / keine Kosten

Final Cut Pro X - Einführung – Gabriele Weßling

01.11.2011 von 13-15 Uhr / 10 €

Ausstellungen konzipieren und organisieren – Stéphane Bauer

01., 08., 15. und 22.11.2011 jeweils von 17-19 Uhr + 1 Std. Fach-Coaching / 50 €

Grundlagen der Website-Erstellung – Carsten Borchert

01.11. und 03.11.2011 jeweils von 17-21 Uhr + 1 Std. Fach-Coaching / 70 €

Mit Handy + Digitalkamera auf Vimeo + YouTube – Antje Engelmann

03.11.2011 von 14-16 Uhr / 10 €

Selbstdarstellung in bewegten Bildern – Gabriele Weßling

05.11. und 06.11.2011 jeweils von 10-16 Uhr / 60 €

InDesign I – Grundlagen der Software – Jaroslav Toussaint

05.11. und 06.11.2011 jeweils von 10-16 Uhr / 60 €

iPhone + iPad - Apps in der Kunst – Ivo Wessel

07.11.2011 von 18-20 Uhr / 5 €

Klang als künstlerisches Medium / Einführung – Stefan Roigk

08.11.2011 von 11-13 Uhr / 10 €

Eigenes Auftreten / Präsentationen / Texte – Dr. Peter Funken

10.11.2011 von 17-19 Uhr / 10 €

Digitale Bildmontagen und Ausstellungssimulationen – Ute Lindner

12.11. und 13.11.2011 jeweils von 10-18 Uhr / 80 €

Audio-Freeware / Einführung – Stefan Roigk

15.11.2011 von 14-16 Uhr / 10 €

I love no waiting – Off-Spaces, Produzentengalerien... – Carla Orthen

16.11.-18.11.2011 jeweils von 12-16 Uhr + 1 Std. Fach-Coaching / 70 €

Troubleshooting Portfolio – Annette Maechtel

18.11.2011 von 9-15 Uhr / 30 €

InDesign II – Druckvorstufe für den Offset- und Digitaldruck – Jaroslav Toussaint

19.11. und 20.11.2011 jeweils von 10-16 Uhr / 60 €

Digitale Bildmontagen und Ausstellungssimulationen – Ute Lindner

22.11. und 23.11.2011 jeweils von 10-18 Uhr / 80 €

Soll + Haben – Künstler/innen in den Untiefen der Buchhaltung – Carina Herring

22.11.2011 von 12-14 Uhr und 24.11.2011 von 10-12 Uhr / 20 €

Denken ohne Geländer / Weiterentwicklung der eigenen Kunst - Dr. Peter Funken

22.11.2011 von 16-20 Uhr / 25 €

PRO TOOLS / Wort und Ton - Stefan Roigk

23.11. + 24.11.2011 jeweils von 10-15 + 25.11.2011 von 10-18 Uhr inkl. 1 Std. Fach-Coaching / 70 €

Vom Bild zur Onlinepräsentation - Dieter Kahl

26.11.2011 von 10-16 Uhr / 30 €

Die eigene Website in einer Woche - Carsten Borchert + Adrian Hampel

28.11. - 04.12.2011, Mo, Di, Mi und Fr 17-21 Uhr, Sa u. So 10-18 Uhr (Vorbesprechung am 21.11.) / 190 €

Sprechen über die eigene Kunst - Dr. Peter Funken

01.12. und 08.11.2011 jeweils von 17-20 Uhr + 1 Stunde Fach-Coaching / 50 €

Siebdruck-Crashkurs - Magda Korsinsky

02.12.2011 von 17:30-19:30 Uhr, 03. und 04.12.2011 jeweils von 10-18 Uhr / 70 € (+ ca. 30 € Material)

InDesign III - Typografie und Layout - Jaroslav Toussaint

10.12. und 11.12.2011 jeweils von 10-16 Uhr / 60 €

Art Speak - Lucy Powell

12.12.2011 von 14-17 Uhr / 15 €

Das Portfolio - Annette Maechtelt

13.12.2011 von 18:30-22:30 Uhr (Gruppe), 05. + 06.01.2012 von 9-16 Uhr (Einzeltermine) / 70 €

Stipendien / Preise / Ausstellungen - Im Dschungel der Ausschreibungen - Ute Weiss Leder

15.12.2011 von 16-18 Uhr / 5 €

Artiste à Berlin - Qui, Quoi, Où - Maude Piquoin

15.12.2011 von 10-12 Uhr / 10 €

Siebdruck-Crashkurs - Magda Korsinsky

13.01.2012 von 17:30-19:30 Uhr, 14. und 15.01.2012 jeweils von 12-18 Uhr / 70 € (+ ca. 30 € Material)

Publizieren für Künstler/innen - Barbara Buchmaier

19.01.2012 von 14-18 Uhr + 1 Stunde Fach-Coaching / 50 €

Booster sa Carrière - Maude Piquoin

24.01.2012 von 10-12 Uhr / 10 €

Be International - Dr. Helen Adkins

24.01.2012 von 13-15 Uhr / 10 €

Hilfe! Sie kommen! Atelierbesuch! - Dr. Helen Adkins

26.01.2012 von 12-15 Uhr / 15 €

Das Portfolio - Annette Maechtelt

27.01.2012 von 18:30-22:30 Uhr (Gruppe), 10. + 11.02.2012 von 9-16 Uhr (Einzeltermine) / 70 €

Künstler, Kommunikation - Dr. Friederike Hauffe

28.01. und 29.01.2012 jeweils von 10-17 Uhr / 90 €

Kunstmarkt und Galerie - Dr. Friederike Hauffe

01. + 08.02. von 17-19 Uhr, 22.02., 29.02., 14.03. + 21.03. jeweils von 17-18:30 Uhr
und 28.03.2012 von 17-19h + 1 Stunde Fach-Coaching / 90 €

• • •

bildungswerk des bbk berlin GmbH

Köthener Str. 44 - 10963 Berlin

di 11-13 Uhr / do 13-15 Uhr

tel 030-230 899-43 oder -49

info@bbk-bildungswerk.de

Gf Bildungsprogramm Dr. Frieder Schnock

Anmeldung / Booking / Info : www.bbk-bildungswerk.de

Im Streit der Öffentlichkeit

Skulpturen von Mehmet Aksoy in Potsdam und in der Türkei



Kunst im öffentlichen Raum steht nicht nur vielfach im sprichwörtlichen Fokus der Öffentlichkeit, sondern sie ist auch häufig genug Anlass für heftige Diskussionen ästhetischer und politischer Art. Das konnte auch der Bildhauer Mehmet Aksoy in den zurückliegenden Monaten in vielfältiger Weise erleben. Denn beispielsweise wird in Potsdam seit gut einem Jahr engagiert über den Umgang mit einer seiner Skulpturen diskutiert. Aksoys „Denkmal für die Deserteure beider Weltkriege“ kam im Herbst 1990 aus Bonn nach Potsdam. Am dortigen „Platz der Einheit“ erinnert es nicht nur an die Deserteure, deren unvoreingenommene Rehabilitation der Deutsche Bundestag erst im Mai 2002 beschloss. Dort bildet es nicht weniger einen symbolischen Kontrapunkt zu jener spezifischen „Potsdamer Tradition“ des Preußischen Militarismus, die erst 1945 mit der Befreiung vom Nationalsozialismus ihr Ende fand.

Aksoys in Carrara-Marmor geschaffenes Werk verweigert sich jedem Heldenkult. Seine Kontur- und Leerformen von verlorenen Menschen stellen immer noch einen künstlerischen Stachel im Stadtbild dar. Aber nicht die vielschichtige Bildsprache Aksoys ist heute in Potsdam das Problem. Vor dem Hintergrund der berlin-brandenburgischen Wintermonate sorgen sich Potsdamer Stadtpolitiker und engagierte Konservatoren um den Erhalt der Skulptur, deren sensibles, zwar frostbeständiges Material in der Winterzeit an seiner Oberfläche Frostsprengungen erleidet. Und wenn dagegen nichts unternommen wird, ist mit einem Zerfall der Skulptur in circa 150 bis 200 Jahren zu rechnen. Im November 2010 ließen sie die Skulptur deshalb einhausen,

so wie das auch mit den Skulpturen in den Potsdamer Schlössergärten von November bis März jedes Jahr aufs Neue geschieht. Aber das rief Widerstand hervor: Denn damit wurde auch die Botschaft der Skulptur unsichtbar. Die Gegner der Wintereinhausung möchten die Widmung des Denkmals nicht eingeschränkt sehen, war doch die öffentliche Erinnerung an Deserteure lang genug ein Tabu. Vor dem Hintergrund der Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland an internationalen Militärinterventionen ist auch heute die Würdigung von Deserteuren aktuell. Auf einem Workshop der Stadt Potsdam einigten sich die Kontrahenten Mitte Oktober 2011 auf eine Verstärkung der konservierenden Pflege der Skulptur, und statt der Einhausung soll nun eine Überdachung die Witterungseinflüsse reduzieren, so dass die Sichtbarkeit der Skulptur und ihre Präsenz als ein Denkmal gewahrt bleibt.

Mehmet Aksoy freute sich über die engagierte Debatte des Workshops und verwies darauf, dass an anderen Orten leider nicht so sensibel mit seinen Werken umgegangen wird. Damit meinte er aber nicht nur seine Skulpturen im öffentlichen Raum in Berlin-Kreuzberg (vor dem Stadthaus Böcklerpark und am Schlesischen Tor) oder in Neukölln (Kranoldplatz), die stark von Graffiti verunreinigt sind und die Aksoy am Schlesischen Tor zuletzt auf eigene Kosten reinigen ließ. Vielmehr verwies er auf die Türkei. Dort war in der osttürkischen Stadt Kars auf Anweisung des türkischen Ministerpräsidenten Erdogan das von Mehmet Aksoy geschaffene türkisch-armenische Versöhnungsdenkmal im April/Mai 2011 zerstört worden. Eine echte öffentliche Debatte über das Werk wurde erst gar nicht zugelassen. So mussten der Bildhauer, die Bürgerinnen und Bürger von Kars und die internationale Öffentlichkeit ohnmächtig mit ansehen, wie jahrelange künstlerische Arbeit aus Unverständnis, Vorurteilen und politi-



OBEEN:
MEHMET AKSOY
DENKMAL FÜR DEN
UNBEKANNTEN DESERTEUR
1989
POTSDAM

UNTEEN:
MEHMET AKSOY
OKTOBER 2011



MEHMET AKSOY
INSANLIK ABIDESI
(DENKMAL DER
MENSCHLICHKEIT)
2006
ZERSTÖRT APRIL 2011
FOTO: GGIA, 19.04.2011

schem Vorsatz vernichtet wurde. Auch der bbk berlin hatte Ende April 2011 in einer eigenen Stellungnahme den Botschafter der Türkei in Berlin dazu aufgefordert, sich für den Erhalt des Denkmals in Kars einzusetzen. Eine Antwort hat der bbk berlin bis heute nicht erhalten.

Mehmet Aksoy, der sich seit Jahrzehnten für die Demokratisierung in der Türkei einsetzt und während seines Exils in Berlin in den 1980er Jahren dem Vorstand des bbk berlin angehörte, lässt diese

bittere Erfahrung aber nicht verzagen. Er hofft, dass die Bürger von Kars sich weiterhin für sein Werk einsetzen und dass seine künstlerische Arbeit auch in der Türkei dazu beiträgt, eine Kultur des Öffentlichen zu etablieren. Die Wiederbegegnung mit seiner Kunst im Öffentlichen in Berlin und in Potsdam war ihm ein Anlass zur Hoffnung dafür.

Martin Schönfeld
Büro für Kunst im öffentlichen Raum

Europaweit einziges Künstlerarchiv für Kunst im öffentlichen Raum jetzt online

Die Datei für Kunst im öffentlichen Raum ist jetzt online. Etwa 500 Künstlerinnen und Künstler mit Wohnsitz in Berlin nutzen bereits die Möglichkeit, eine Mappe mit ihrem künstlerischen Lebenslauf, Arbeitsbeispielen und Katalogen im Büro für Kunst im öffentlichen Raum zu hinterlegen. Die Fachkommission für Kunst im öffentlichen Raum des bbk berlin und die in Berlin aktiven Beiräte schlagen aus dieser Datei Künstler/innen für eingeladene Wettbewerbsverfahren vor. Künstler/innen, die bereits in der Künstlerdatei eingetragen sind, einen Aufnahmeantrag und eine Mappe in Papierform eingereicht haben, erhalten nun die Möglichkeit, ausgewählte Arbeiten zusätzlich in der neu eingerichteten Online-Künstlerdatenbank zu präsentieren.

In der Datenbank werden die Profile von Künstlerinnen und Künstlern selbst gepflegt und aktualisiert. Dazu gehören die Vita, Abbildungen bis zu fünf Arbeitsbeispielen sowie Texte und der Link zur eigenen Homepage.



Büro für Kunst im öffentlichen Raum
im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Web: www.bbk-kulturwerk.de
E-Mail: kioer@bbk-kulturwerk.de

SCHIRIN KRETSCHMANN
SANDPROMENADE

TEMPORÄRE KUNSTPROJEKTE
IN DER MARZAHNER
PROMENADE 2011

Satzungsändernde Anträge

Anträge zur Änderung der Satzung des bbk berlin e.V. zur Abstimmung in der Mitgliederversammlung am 16. November 2011 - Top 6 der Tagesordnung

Kurzdarstellung und Begründung

Ergebnis einer ausführlichen Beratung durch Unternehmensberater und Fachanwalt Ende Februar 2011 war der dringende Rat, die Satzung des bbk berlin von überflüssigen und veralteten Regelungen zu befreien und damit einfacher und klarer zu formulieren. Deshalb wird vorgeschlagen, in der Satzung auf die ausführliche Darstellung von Fach (§ 10) – und Bezirksgruppen (§14) ebenso wie auf den „Beirat“ (§12) zu verzichten. Praktisch sind diese Institutionen nie ins Leben getreten, sodass detaillierte Satzungsregelungen für sie nicht notwendig sind. Sollte es in der Zukunft praktischen Bedarf für sie geben, ist die Mitgliederversammlung durch nichts gehindert, sie ins Leben zu rufen. Dafür aber müssen sie nicht Satzungsbestandteil sein!

Ganz veraltet ist die von der Satzung vorgesehene Zusammensetzung des Vorstandes mit Stellvertretern, Schriftführern und Kassenwarten (§13). Protokollführung und Finanzangelegenheiten sind längst Sache professioneller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; im Übrigen sind die Vorstandsmitglieder rechtlich und auch in der Verbandswirklichkeit gleichberechtigt und wirken gleichermaßen an der politischen Willensbildung des Verbandes und an der Kontrolle seiner Gesellschaften im Kollegialorgan „Vorstand“ mit. Deshalb sollen künftig die sehr angestaubten einzelnen Vorstandsfunktionen wegfallen, sodass der Vorstand künftig nur noch aus dem/der Vorsitzenden und sechs Vorstandsmitgliedern ohne weitere Funktionsbezeichnungen bestehen soll. Damit werden künftig Missverständnisse über die Aufgaben einzelner Vorstandsmitglieder und komplizierte Wahlprozeduren vermieden.

Schließlich sollte die Satzung dort redaktionell überarbeitet werden, wo die in ihr auftretenden Begriffe nur Verbandshistorikern aus den Diskussionen der 70er Jahre erklärlich zu machen sind. So ist der Begriff „gewerkschaftlich“ (§2) eigentlich sinnlos und sollte durch aktuellere ersetzt werden.

Beantragt werden darüberhinaus weitere kleine redaktionelle Verbesserungen des Textes. Im Einzelnen beantragt der Vorstand, die Satzung wie folgt zu ändern:

Name des Vereins:

berufsverband bildender künstler berlin e.V.

Kurzbezeichnung: bbk berlin

§ 2 Satz 1: ergänzt wird: „Künstlerinnen und“ Künstler, das Wort „gewerkschaftlich“ wird gestrichen.

§ 2 Satz 3: wird gestrichen

Unter Aufgaben des Verbandes:

§ 2 Punkt 3: Streichung des Textes nach „Rechtsschutz“, ergänzt wird: „für seine Mitglieder nach Maßgaben einer Rechtsschutzordnung“

§ 2 Punkt 8: nach dem Wort „Mitbestimmung“ Ergänzung durch „und Mitsprache“

§ 4 Satz 2: wird gestrichen

§ 4 Satz 3: nach „angestellt sind“ ergänzen: „oder regelmäßig auf Honorarbasis tätig sind,“

§ 6 Satz 2: „eingeschrieben,“ wird gestrichen

§ 8: c. und e. werden gestrichen

Unter Aufgaben der Mitgliederversammlung:

§ 9 unter 2.: „und Ausschüsse“ wird gestrichen

§ 9 unter 3.: „der Geschäftsführerin/“ wird ergänzt

§ 10: wird gestrichen

§ 11 Satz 4: „und im Beirat“ wird gestrichen

§ 12: wird gestrichen

§ 13 Satz 2: wird gestrichen, neu: „Der Vorstand besteht aus der/dem Vorsitzenden, der/dem stellvertretenden Vorsitzenden und fünf weiteren Vorstandsmitgliedern.“

§ 13 Satz 5: „oder eine/r der Stellvertreter/innen sein müssen“ wird gestrichen, ergänzt wird: „oder der/die stellvertretende Vorsitzende sein muss“

§ 13 Satz 6: „der Geschäftsführerin/“ wird ergänzt

§ 14: wird gestrichen

Satzung des bBerufsverbandes bBildender kKünstler bBerlins e.V.

§ 1 Name und Sitz

Der bBerufsverband bBildender kKünstler bBerlins ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin.

§ 2 Zweck und Aufgaben

Zweck des Verbandes ist es, die bildenden Künstlerinnen und Künstler gewerkschaftlich zu vertreten und sie unter Ausschluss parteipolitischer Ziele beruflich zu fördern. Ein Zweck ist nicht auf einen wirtschaftlichen Betrieb gerichtet. Er ist bereit, seine Aufgaben und Ziele mit allen gewerkschaftlichen Mitteln durchzusetzen.

Aufgaben des Verbandes sind:

- Unabhängige Vertretung der beruflichen Interessen der bildenden Künstler in der Öffentlichkeit, gegenüber Behörden, Institutionen und dem Kunsthandel
- Verbesserung der Einkommens- und Arbeitsbedingungen, vor allem durch den Abschluss von Tarifverträgen und tarifvertragsähnlichen Vereinbarungen
- Rechtsschutz: für seine Mitglieder nach Maßgabe einer Rechtsschutzordnung. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern bei allgemeinen, die berufsständigen Interessen aller Künstler berührenden und damit im Gesamtinteresse des Verbandes stehenden Fragen rechtliche Unterstützung
- Verbesserung der Aus- und Weiterbildung
- ~~Verbesserung des Urheberrechts und Zusammenarbeit mit Verwertungsgesellschaften~~
- Förderung und Durchsetzung der für künstlerische Arbeit und Bildungsarbeit notwendigen Infrastruktur, insbesondere von Werkstätten wie beispielsweise einer Druck-, einer Bildhauer-, einer Medienwerkstatt, von Arbeitsflächen, von Kunst-im-öffentlichen-Raum für alle professionellen Künstlerinnen und Künstler
- Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Bildender Künstler und befreundeten Verbänden
- Demokratisierung sowie Durchsetzung und Erweiterung der Mitbestimmung und Mitsprache bei allen Betrieben und Einrichtungen im Bereich von Kultur und Medien.

§ 3 Grundsatz

Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Nationalität, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen oder aus genetischen, gesundheits- und bevölkerungspolitischen Gründen benachteiligt werden. Wer anderen Menschen ihre Menschenwürde oder ihr Menschsein abspricht oder mindert, oder deren Rechte einschränkt oder solche Ziele verfolgt oder Organisationen angehört, die solche Ziele verfolgen, kann nicht Mitglied im ~~BBK bkk berlin~~ sein.

§ 4 Mitgliedschaft

Mitglied des Verbandes kann jeder bildende Künstler werden, der die Aufnahmekriterien nach §5 erfüllt. ~~Funktionsträger der IG Medien haben kein passives Wahlrecht für den Vorstand des BBK.~~ Die Mitgliedsrechte von Künstlern, die im ~~BBK bkk berlin~~ oder in einer seiner Gesellschaften angestellt sind oder regelmäßig auf Honorarbasis tätig sind, ruhen, solange sie Mitarbeiter sind.

§ 5 Aufnahme

Aufgenommen werden Berufskünstler, die folgende Kriterien erfüllen:

1. ein abgeschlossenes Studium in einem bildnerischen Fach nachweisen und/oder
2. eine Ausstellung und/oder Publikationspraxis nachweisen oder
3. den Nachweis einer kontinuierlichen künstlerischen Tätigkeit erbringen.

Die Aufnahme in den Verband erfolgt durch eine Aufnahmekommission, der Künstler aller Fachgruppen angehören sollten. Ihr obliegt die Prüfung der eingereichten Unterlagen. Mitglied ist, wer die Bestätigung seiner Aufnahme erhalten und die Aufnahmegebühr bezahlt hat.

§ 6 Erlöschen der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft endet 1. durch den Tod, 2. durch freiwilligen Austritt. Dieser ist dem Vorstand spätestens am 1. Oktober eines Jahres schriftlich ~~eingeschrieben~~, zu erklären und wird zum Schluss des Jahres wirksam; 3. durch den Ausschluss. Dieser kann aus wichtigen Gründen durch Vorstandsbeschluss ausgesprochen werden. Gegen diesen Beschluss steht dem Betroffenen Berufung bei der Mitgliederversammlung offen. Die Berufung ist binnen eines Monats nach Empfang des Ausschlussbescheides schriftlich einzulegen und an den Vorstand zu richten.

Mit dem Austritt oder dem Ausschluss verliert das Mitglied sämtliche Rechte, die sich aus der Mitgliedschaft ergeben, besonders die Rechte aus dem Vereinsvermögen. Mitglieder, die mit ihrem Beitrag trotz zweifacher schriftlicher Mahnung länger als ein Jahr im Rückstand sind, können aus dem Verein ausgeschlossen werden. In jedem Fall verliert das Mitglied sein Stimmrecht auf Mitgliederversammlungen. Über den Ausschluss ist das Mitglied schriftlich zu informieren. In Notfällen kann auf Beschluss des Vorstands einem Mitglied der Beitragsrückstand erlassen werden.

§ 7 Mitgliedsbeitrag

Die Mitglieder zahlen einen Jahresmitgliedsbeitrag, der in der Regel zum 31.01. des Jahres fällig wird. Die Zahlung von Monats-, Quartals- und Halbjahresbeiträgen kann vereinbart werden. In diesem Fall sind die Beiträge spätestens zum letzten Werktag des vereinbarten Zeitraums fällig.

Die Höhe des Beitrags beschließt die Mitgliederversammlung und wird dem Mitglied in der Beitrittserklärung mitgeteilt. Beschließt die Mitgliederversammlung die Änderung der Beitragshöhe, sind die Mitglieder hierüber schriftlich zu informieren.

§ 8 Organe des Verbandes

Die Organe des Verbandes sind: a) die Mitgliederversammlung, b) der Vorstand, c) die ~~Fachgruppen~~, d) die Kommissionen, e) ~~der Beirat~~.

§ 9 Die Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung muss mindestens einmal jährlich und zwar im ersten Kalendervierteljahr stattfinden. Sie wird vom Vorstand unter Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich einberufen. Eine Frist von 10 Tagen ist einzuhalten. Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind einzuberufen, wenn der Vorstand dies für notwendig erachtet oder wenn mindestens 50 Mitglieder oder mindestens der 10. Teil der Mitglieder des Verbandes schriftlich Antrag darauf stellt. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden durch Stimmenmehrheit gefasst. Bei Satzungsänderung ist eine Mehrheit von 2/3 der Anwesenden erforderlich. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens 5 % der Mitglieder anwesend sind. Sind weniger als 5 % der Mitglieder anwesend, so ist die Mitgliederversammlung dennoch beschlussfähig, es sei denn, ein Verbandsmitglied zweifelt die Beschlussfähigkeit innerhalb eines Monats nach der Veröffentlichung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung an. Ist die Beschlussfähigkeit fristgerecht angezweifelt worden, so muss innerhalb zweier Monate eine neue Mitgliederversammlung fristgemäß unter Angabe der Tagesordnung einberufen werden. Diese Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Teilnehmer beschlussfähig.

Aufgaben der Mitgliederversammlung sind:

1. Wahl und Entlastung des Vorstands
2. Einsetzung und Entlastung der Kommissionen ~~und Ausschüsse~~
3. Einsetzung der Geschäftsführerin / des Geschäftsführers
4. Beschlussfassung über a) Hauptaufgaben des Verbandes, b) Satzungsänderungen, c) Auflösung des Verbandes

Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll zu führen, das von den Schriftführern des Verbandes zu unterzeichnen ist.

§ 10 Fachgruppen

Der Verband gliedert sich in folgende Fachgruppen:

1. ~~Malerei und Grafik~~
2. ~~Bildhauerei und Objektkunst~~
3. ~~Design~~
4. ~~Foto, Film, Video~~
5. ~~Aktionskunst, Performance~~
6. ~~Textilkunst~~
7. ~~Kulturarbeit~~

Jedes Mitglied des Verbandes kann ~~je nach beruflicher Tätigkeit einer oder zwei Fachgruppen angehören. Aktives und passives Wahlrecht besteht jeweils nur in einer Fachgruppe, für die das Mitglied optiert. Aufgabe der Fachgruppe ist es, die jeweils berufsspezifischen Interessen zu formulieren und der Mitgliederversammlung oder dem Vorstand entsprechende Anträge zur Beschlussfassung vorzulegen. Jede Fachgruppe wählt aus ihrer Mitte einen Sprecher.~~

~~Fachgruppensitzungen können einberufen werden a) vom Sprecher der Fachgruppe oder b) auf Antrag von mindestens 10 % der Mitglieder der Fachgruppe. Die Sprecher der Fachgruppe vertreten die Interessen der Fachgruppe im Beirat des Verbandes. Sie werden von ihrer Fachgruppe für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Sprecher einer Fachgruppe kann nicht sein, wer vom ~~BBK~~ oder einer seiner Gesellschaften wirtschaftlich abhängig ist.~~

§ 101 Kommissionen

Zur Durchführung bestimmter Aufgaben setzt die Mitgliederversammlung Kommissionen ein. Die Aufgaben werden von der Mitgliederversammlung genau angegeben. Die Vertretung des Verbandes durch den Vorstand wird davon nicht berührt. Die Beschlüsse der Kommissionen bedürfen der Zustimmung durch den Vorstand. Die Sprecher der Kommission vertreten die Beschlüsse der Kommissionen gegenüber dem Vorstand ~~und im Beirat~~. Sie werden für die Dauer der Wahlperiode der Kommissionen aus deren Mitte gewählt. Abhängig Beschäftigte des ~~BBK~~ bbk berlin und Vorstandsmitglieder werden in der Regel nicht Mitglieder in den Kommissionen. Die Ausnahmen bestimmt die Mitgliederversammlung.

§ 12 Beirat

~~Der Beirat setzt sich zusammen aus den Sprechern der Fachgruppen sowie den Sprechern der Kommissionen. Der Beirat berät den Vorstand in seiner Arbeit und unterstützt ihn. Der Beirat wird vom Vorstand mindestens vierteljährlich einberufen.~~

§ 123 Vorstand

Der Vorstand vertritt die Interessen der Mitglieder. Der Vorstand besteht aus der/dem Vorsitzenden, der/dem Stellvertreter/in und fünf weiteren Vorstandsmitgliedern. Für den Fall einer länger andauernden Verhinderung des oder der Vorsitzenden bestimmt der Vorstand mehrheitlich eines seiner Mitglieder, das für den Zeitraum der Verhinderung die satzungsmäßigen Aufgaben der/des Vorsitzenden wahrnimmt. Der Vorstand wird gebildet aus dem 1. Vorsitzenden und zwei stellvertretenden Vorsitzenden, dem 1. und 2. Schriftführer und dem 1. und 2. ~~Kassenwart~~. Der Vorstand wird auf der Mitgliederversammlung für die Dauer von 2 Jahren gewählt. Mitglied des Vorstands kann nicht sein, wer vom ~~BBK~~ bbk berlin oder einer seiner Gesellschaften wirtschaftlich abhängig ist. Nach außen wird der Verband durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam vertreten, unter denen der/die Vorsitzende oder der/die einer/eine der Stellvertreter/in/en sein müssen. Die Funktion der Geschäftsführerin / des Geschäftsführers darf nicht mit einem Sitz im Vorstand verbunden sein. Die Geschäftsführung unterliegt den Weisungen des Vorstands.

§ 14 Die Bezirksgruppen

~~Die Mitglieder können sich zu bezirklichen Gruppen zusammenschließen, für die diese Satzung entsprechend gilt. Sitzungen von Bezirksgruppen werden vom Vorstand oder auf Antrag von mindestens 10 der Mitglieder einer Bezirksgruppe einberufen.~~

§ 145 Auflösung des Verbandes

Die Auflösung des Verbandes kann nur in einer Mitgliederversammlung mit diesem einzigen Tagesordnungspunkt beschlossen werden. Sie wird vom Vorstand schriftlich einberufen. Eine Frist von 30 Tagen ist einzuhalten. Zu einem Auflösungsbeschluss ist die Mehrheit von 3/4 der anwesenden Mitglieder erforderlich. Im Falle einer Auflösung fällt das Vermögen des Verbandes an den Deutschen Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Berlin, zur gewerkschaftlichen Vertretung Bildender Künstler und deren beruflicher Förderung unter Ausschluss parteipolitischer Ziele.

Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 25. Mai 2011

im K44, Köthener Straße 44, 10963 Berlin.

Sitzungsbeginn: 19.15 Uhr | Sitzungsende: 20:40 Uhr

Anwesende: stimmberechtigte Mitglieder des bbk berlin

Versammlungsleitung: Herbert Mondry

Protokoll: Doreen Reinhold

Top 1 Eröffnung und Begrüßung:

Der Vorsitzende des bbk berlin, Herbert Mondry, begrüßt die anwesenden Künstlerinnen und Künstler. Er erläutert die im Mitgliederrundbrief Frühjahr 2011 veröffentlichte Tagesordnung, die bestätigt wird.

Top 2 Wahl einer Versammlungsleitung und Protokollführung:

Die Versammlung genehmigt für die Sitzungsleitung Herbert Mondry und für das Protokoll Doreen Reinhold.

Zum Einstieg spricht Dr. Frieder Schnock zum Programm des Bildungswerkes

Top 3 Bericht des Vorstands:

Herbert Mondry informiert über die aktuelle Verbands- und Vorstandsarbeit:

- **Haben und Brauchen:** Der bbk berlin und seine Vorstandsmitglieder haben sich an der Formulierung des offenen Briefes Haben und Brauchen an Klaus Wowereit beteiligt. Der bbk berlin hat die technische Plattform für die Verbreitung des offenen Briefes zu Verfügung gestellt.

- **bbk berlin Positionspapier:** Der bbk berlin hat seine aktuelle kultur- und gesellschaftspolitischen Ziele in einem Positionspapier zusammengefasst, das im Internet und im Rundbrief veröffentlicht wurde und dessen Forderungen große Unterstützung erfahren.

- **Anmerkung zu Ausstellungshonoraren:** Der bbk berlin verlangt von Berlin, dass durchschnittlich etwa 3 % des Versicherungswertes eines ausgestellten Werkes als Honorar gezahlt werden soll.

Der jetzige Präzedenzfall ‚Based in Berlin‘, wo Ausstellungshonorare gezahlt werden, soll genutzt werden Berlin auch weiterhin zu verpflichten, bei Ausstellungsvorhaben eigener Institutionen, der kommunalen Galerien und der vom Land Berlin finanzierten Kunstvereine Ausstellungshonorare an die an den Ausstellungen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern zu zahlen, soweit ihnen die ‚Werke‘ gehören.

Dieses Vorhaben wird z.Z. nur von der Linkspartei unterstützt.

- **Der Bundesverband trägt dieses Modell mit:** Bereitschaft des SPD-Bundesverbandes, dieses Berliner Modell und das ihm gleichende schwedische Modell zu unterstützen, ist groß. Auch der Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler trägt es mit; der bbk berlin hat mit

Werner Schaub, einem der beiden Sprecher dieses Verbandes, engere Abstimmung miteinander in dieser Sache verabredet.

- **Ateliernotstand:** Für Ende Juni ist ein Gespräch mit dem Kulturstaatssekretär Andre Schmitz mit dem Themenschwerpunkt des rapide wachsenden Ateliernotstandes und der drohenden Verdrängung von Kunst und Kultur aus der Innenstadt verabredet.

Der bbk berlin hat umfangreiche Vorschläge gemacht, dieser Entwicklung durch die Förderung von bezahlbaren Atelierwohnungen und Ateliers zu begegnen.

- **Käuzchensteig:** In diesem Zusammenhang kritisiert der bbk berlin auch die willkürliche Zweckentfremdung der großen Bildhauerateliers am Käuzchensteig.

- **Werkstattgespräch:** Der bbk berlin will mit den Berliner Kunstvereinen, den Kunstwerken und Vertretern des Rats für die Künste und der Berliner Kulturämter noch vor der Wahl ein gemeinsames Positionspapier zur Kunst in Berlin und zur Notwendigkeit eines Entwicklungsplanes vorzulegen.

- **bbk, ver.di, GEDOK:** Gemeinsam mit der Berliner Gedok und der Landesfachgruppe Bildende Kunst der Gewerkschaft ver.di. haben wir uns gemeinsam an die Spitzenvertreter der Berliner Parteien gewendet und Vorschläge zu den Themen Ausstellungshonorare, Atelierförderung und Freier Eintritt für Berufskünstlerinnen und Berufskünstler in die Berliner Sammlungen und Museen gemacht.

- **IFSE:** Der bbk hat an den Fragestellungen für eine Umfrage unter den Berliner Künstlerinnen und Künstlern mitgewirkt, die das Institut für Strategieentwicklung zurzeit mit unserer Unterstützung durchführt.

- **Verbesserte Betreuung von Künstlerinnen und Künstler aus dem Ausland:** Der bbk berlin wird sein Beratungsangebot etwa in Bezug auf Ausländer- und Aufenthaltsrecht verbessern und hat ein Gespräch mit einer Fachanwältin geführt, die unser Beratungsangebot erweitern wird.

- **Kunst im öffentliche Raum Büro:** Der bbk berlin ist im Beratungsausschuss Kunst, der vom Senat berufen wird und über alle Projekte für Kunst im öffentlichen Raum des Landes Berlin insgesamt berät, jetzt durch Thorsten Goldberg vertreten, den der Vorstand des bbk berlin neu als seinen Vertreter benannt hat. Ihm muss für sein Engagement auch als Sprecher der Kom-

mission für Kunst im öffentlichen Raum sehr gedankt werden! Das Büro für Kunst im öffentlichen Raum bleibt als Institution Bestandteil des Beratungsausschusses.

- **Medienwerkstatt:** Hier ist eine weitere halbe Stelle – neben der neuen Leitung durch Lioba von den Driesch – besetzt worden. Ein aus Fachleuten zusammengesetztes Auswahlgremium schlug Sandra Becker vor, die dann von der Geschäftsführung des Kulturwerkes eingestellt wird. Damit erweitern wir die Kapazitäten der Medienwerkstatt erheblich.

- **Gäste:** Es berichten Jörg Franzbecker und Erik Göngrich über die Initiative ‚Haben und Brauchen‘, sowie Kerstin Karge vom Netzwerk unabhängiger Projekträume.

Top 4 Diskussion zum Tagesordnungspunkt 3:

Der Bericht des Vorstandes wird von den anwesenden Künstlerinnen und Künstlern zustimmend zur Kenntnis genommen.

Top 5 ggfs. Neuwahl von Werkstattkommissionsmitgliedern: Es gibt keine Kandidaten für die Werkstattkommission.

- In geheimer und schriftlicher Abstimmung entfallen auf den Kandidaten 44 Ja-Stimmen, 6 Enthaltungen und 5 Nein-Stimmen. Der Kandidat dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Top 6 Verschiedenes: Der Vorschlag des Künstlers Sebastian Langkorn, einen bbk-Kunstmarkt zu etablieren, wird abgelehnt.



wettbewerbe | stipendien | projekte | förderungen

Wettbewerbe und Preise

Boesner Art Award 2012

Die ersten drei Preise sind mit insgesamt 17.500 Euro dotiert und werden durch eine renommierte Fachjury aus Kunstwissenschaftlern, Kuratoren und Museumsfachleuten vergeben. Begleitet wird der boesner art award von einer Ausstellung im Jahr 2012 mit einer exklusiven Katalogpublikation.

Die Ausschreibung richtet sich an Künstler, die durch innovative und experimentelle Kombination klassischer Künstlermaterialien mit modernem Material zu neuen Ausdrucksformen gelangen. Die Teilnehmer sollten professionell tätig sein, eine künstlerische Ausbildung mitbringen und ihre Werke bereits in Ausstellungen gezeigt haben. Die Entscheidung über die Vergabe des boesner art award erfolgt in zwei Stufen. Die Bewerbung für den boesner art award ist per E-Mail, Fax oder Posteinlieferung möglich.

boesner GmbH holding + innovations

Kathrin Anderseck

Gewerkenstr. 2

58456 Witten

Tel. 0 23 02/973 11-56

Fax 0 23 02/973 11-33

kathrin.anderseck@boesner.com

www.boesner-art-award.de

Einsendeschluss: 30.11.2011

Art of Engineering 2011

Der interdisziplinäre FERCHAU Wettbewerb ART OF ENGINEERING beschäftigt sich mit dem innovativen Verständnis von Technik und Kunst. Gesucht wird ein Kunstwerk in Form einer digitalen Präsentation zum Thema: SWARMING – Kollektive Mobilität. Die Preise sind mit 20.000 Euro dotiert.

Anmeldung nur mit offiziellem Formular.

Martina Gebhardt: artofengineering@ferchau.de

<http://artofengineering.ferchau.de/>

Einsendeschluss: 30.11.2011

Theodor Körner Fonds - Wien

Gefördert werden Arbeiten in den Bereichen Bildende Kunst und Kunstfotografie. Der Förderungspreis ist projektgebunden. Die Arbeit muss innerhalb der im Antrag vorgesehenen Frist abgeschlossen werden. Zwei Drittel des Preisgeldes werden zum Verleihungstermin und ein Drittel bei nachgewiesener Fertigstellung des Projektes bezahlt.

Die eingereichten Projekte beurteilt ein Beirat, der sich aus ExpertInnen aus Wissenschaft und Kunst zusammensetzt. Die Höhe der Preise richtet sich nach den vorhandenen Geldmitteln und der Anzahl der eingereichten, förderungswürdigen Arbeiten. Die Verleihung der Theodor Körner Förderungspreise erfolgt einmal jähr-

lich durch den Präsidenten der Bundesarbeitskammer im Beisein des Rektors der Universität Wien.

Nur Online: <http://akweb.akwien.at/tkf/>

www.theodorkoernerfonds.at/index.php?id=156

Einsendeschluss: 30.11.2011

„Skulpturale“ Gestaltung des Potsdamer Klimapreises

Entworfen werden soll eine Skulptur, Pokal oder Ähnliches. Der Preis soll auf einer 10x10 cm großen Bodenplatte stehen, darf nicht größer als 30 cm sein und soll in seiner Aussagekraft das Thema lokaler Klimaschutz symbolisieren. Der Wettbewerb ist mit einem Preisgeld von 4.000 Euro dotiert.

Der Wettbewerb zur Gestaltung des Klimapreises findet in zwei Stufen statt. Nach der Abgabe der Skizzen bis zum 30. November wird eine Jury die Arbeiten begutachten und drei bis fünf Wettbewerbsbeiträge herausuchen.

Die Urheber werden aufgefordert, ein Original aus beliebigem Material zu den vorgelegten Skizzen zu schaffen, das erneut von der Jury bewertet wird. Der Preis muss dann aus einem nachwachsenden Material reproduzierbar sein, da der Klimapreis gleichwertig an sechs Preisträger verliehen wird.

Landeshauptstadt Potsdam

Der Oberbürgermeister

Koordinierungsstelle Klimaschutz

z. Hd. Herrn Klaus-Peter Linke

Friedrich-Ebert-Str. 79/81

14467 Potsdam

www.potsdam.de/cms/ziel/1346922/DE/

Einsendeschluss: 30.11.2011

Eb-Dietzsch-Kunstpreis der GERAER BANK eG 2012

Der Preis ist mit 5.000 EUR dotiert und jungen Künstlern/Künstlerinnen vorbehalten, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen. Alle jungen Künstler/innen im Alter bis zu 35 Jahren, die über einen Hochschulabschluss verfügen, der nicht länger als drei Jahre zurückliegt und ihren Wohnsitz in Deutschland haben, können sich um den Kunstpreis bewerben.

Es können zwei Arbeiten eingereicht werden, die zunächst durch Fotos zu belegen sind. Sämtliche Techniken der Malerei sind möglich. Die Bilder dürfen die Größen von 60 x 80 cm bzw. 80 x 60 cm nicht überschreiten. Über Ausnahmen entscheidet die Jury. Kleinere Formate sind gestattet.

Nur Online-Bewerbung möglich!

www.dietzsch-kunstpreis.de

Einsendeschluss: 15.12.2011

„Nord-Art-Preis“ / Publikumspreis - Internationale Ausstellung NORD ART 2012

Anmeldebogen (online oder auf dem Postweg anfordern); Künstlervita (Kurzform); Liste der wichtigsten Einzel- und Gruppenausstellungen; Abbildungen von ca. 10 Arbeiten, die in der NordArt gezeigt werden könnten. Bitte alle Abbildungen mit Titel, Entstehungsjahr, Technik und Größe bezeichnen. Auf Wunsch eigene Kataloge. Bitte keine digitalen Infos oder Originale einreichen. Ausnahme: DVD's von Videoinstallationen und Performances. Keine Rücksendung von Bewerbungsunterlagen!

NordArt-Preis: 10.000 Euro

Publikumspreis: 1.000 und 2 x 500 Euro

Wolfgang Gramm

Kanalblick 26

24814 Sehestedt

info@kunstwerk-carlshuette.de

www.kunstwerk-carlshuette.de

Einsendeschluss: 31.01.2012 (Poststempel)

UdK-Preis für interdisziplinäre Kunst und Wissenschaft 2012

Mit diesem Wettbewerb soll Künstlerinnen/Künstlern (Bildende Kunst, Medien, Architektur, Design, Musik, Theater, Visuelle Kommunikation etc.) und/ oder Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern Anreiz und Gelegenheit gegeben werden, sich im Spannungsfeld zwischen den Künsten oder zwischen Künsten und Wissenschaften zu bewegen.

Der UdK-Preis für interdisziplinäre Kunst und Wissenschaft ersetzt den Karl-Hofer-Preis. Der Preis wird im Zwei-Jahres-Rhythmus vergeben und ist mit 7.500 Euro dotiert. Zur Teilnahme sind Einzelpersonen und Gruppen berechtigt.

Universität der Künste Berlin

Kommunikation und Marketing

Inge Scheffler / Joachim Schwalbe

Postfach 120544

D-10595 Berlin

udk-preis@udk-berlin.de

www.udk-berlin.de

Einsendeschluss: 01.03.2012



Was wäre Kunst ohne Wertschätzung?



**boesner GmbH
Berlin-Marienfelde**

Nunsdorfer Ring 31
12277 Berlin
Telefon: 030-756567-0

**boesner GmbH
Berlin-Prenzlauer Berg**

Marienburger Str. 16
10405 Berlin
Telefon: 030-4050426-0

**boesner GmbH
Berlin-Charlottenburg**

Franklinstr. 12 / Hof II
10587 Berlin
Telefon: 030-9606069-0

www.boesner.com | www.boesner.tv

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

Fax: 030-756567-55 | E-Mail: berlin@boesner.com

Stipendien und Arbeitsaufenthalte

Senatskulturverwaltung – Stipendien und Kulturförderung

aktuelle Ausschreibungen und Anträge:

www.berlin.delsen/kulturforderung/

Stipendium Junge Kunst der Alten Hanse- stadt Lemgo und STAFF STIFTUNG Lemgo

Seit 1989 wird jährlich das Stipendium Junge Kunst im Rahmen eines Wettbewerbs an eine Bildende Künstlerin oder einen Bildenden Künstler vergeben. Bedingungen: ein abgeschlossenes Kunststudium, alle künstlerische Sparten, bis 35 Jahre; 1 Jahr Aufenthalt in Lemgo; Einzelausstellung; 1 Arbeit kostenlos an die Stadt; vom 01.05.2012 – 30.04.2013 steht der Stipendiatin / dem Stipendiaten ein Atelierhaus und ein monatlicher Unterhaltskostenzuschuss in Höhe von 770 Euro zur Verfügung.

Alte Hansestadt Lemgo

Der Bürgermeister, Geschäftsbereich Kultur

32655 Lemgo

Tel.: 0 52 61 / 213 354

h.budde@lemgo.de

www.lemgo.net

Einsendeschluss: 15.11.2011

Stipendien Künstlergut Prösitz 2012/13

Der Verein „Künstlergut Prösitz“ e.V. schreibt monatliche Teilnahmen an der „20. Werkstatt für junge Bildhauerinnen mit Kindern“ aus.

Zeitraum: Mai bis September 2012.

Ziel der Werkstatt ist ein gemeinsames Leben und Arbeiten von Künstlerinnen mit ihren (Klein-)Kindern auf dem Künstlergut Prösitz. Das Dorf liegt an der A 14 zwischen Dresden und Leipzig. Die Betreuung der Kinder ist organisiert, ein Stipendium wird gestellt und verschiedene Materialien wie Brennton, Holz, Stein sind vorhanden. Für jede Künstlerin mit ihren Kindern stehen kostenlos ein Zimmer und Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung. Eine Ausstellung mit Katalog bildet den Abschluss.

Formlose Bewerbungen mit Arbeitsfotos, Lebenslauf, Anzahl und Alter der Kinder

Ute Hartwig – Schulz, 034385 / 51315

Künstlergut Prösitz e.V.

Dorfstrasse 1

04688 Mutzschen

www.kuenstlergut-proesitz.de

Einsendeschluss: 30.11.2011

Clara-und-Eduard-Rosenthal-Stipendium für Bildende Kunst

Nationale und internationale Bildende Künstler/innen (keine Studenten!) sind teilnahmeberechtigt. Die Stipendien von je 1.000 Euro monatlich werden alle zwei Jahre an vier Stipendiaten für den Zeitraum von jeweils sechs Monaten: Januar–Juni / Juli–Dezember vergeben. Es besteht Residenzpflicht.

Für die Bewerbung müssen neben ausgefülltem Bewerbungsformular, Vita und künstlerischem Konzept (zusammen max. 2 DIN A4 Seiten) Arbeitsproben aus den letzten zwei

Jahren (max. 10 Fotografien) beiliegen. Das einzureichende künstlerische Konzept soll auf den Grundlagentext, welcher auf der Website zum Download bereit steht, Bezug nehmen. Die Bewerbung ist auf keine Kunstgattung beschränkt.

Den Stipendiaten steht je eine kleine, möblierte Wohnung im Dachgeschoss der Villa Rosenthal miet- und nebenkostenfrei sowie eine kleine Werkstatt zur Verfügung.

JenaKultur

c/o Villa Rosenthal

Knebelstraße 10

07743 Jena

www.villa-rosenthal-jena.de

Einsendeschluss: 16.12.2011 (Poststempel)

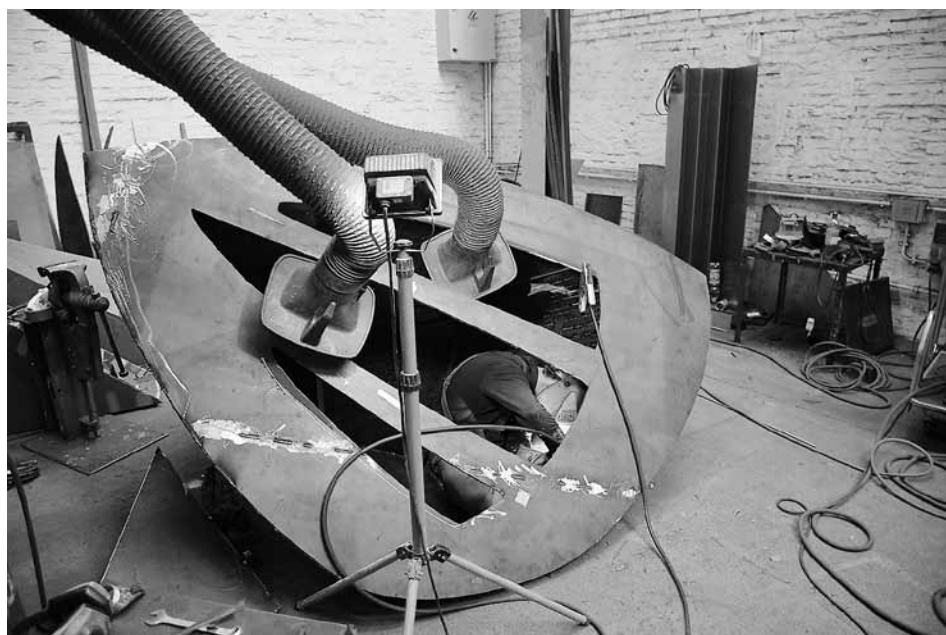
Casa Baldi in Olevano Romano

Dauer 3 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; die Vorauswahl findet bei den für die Kunstförderung zuständigen Behörden des Landes statt.

Cité Internationale des Arts in Paris

Das Arbeitsstipendium richtet sich an Nachwuchskünstler, Dauer 6 Monate, 1.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der französischen Sprache, Stipendiaten sind verpflichtet, während der Studienzeit in Frankreich präsent zu sein.

BILDHAUERWERKSTATT, ANDREA ZAUMSEIL 2011



Deutsches Studienzentrum in Venedig

Das Studienzentrum in Venedig ist eine vorwiegend interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung, zugleich fördert es Aufenthalte junger hochbegabter Künstler/innen, deren Schaffen einen Bezug zu Venedig aufweist; freie Unterkunft, ein pauschales Barstipendium (inkl. Reise-/Transport-/Materialkosten) von monatlich 1.500 Euro.

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo

Für außergewöhnlich qualifizierte und begabte, vorrangig jüngere Künstlerinnen und Künstler, die in ihrer künstlerischen Entwicklung noch offen sind. Dauer: 11 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingungen: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; Vorauswahl findet bei der für die Kunstförderung zuständigen Behörde der Länder statt. Die Stipendiaten sind verpflichtet, während der Dauer der Studienzeit in Italien präsent zu sein.
www.villamassimo.de/de/inf/villamassimo/bewerb/index.html

Einsendeschluss: 15.01. eines jeden Jahres

Dr. Dormagen-Guffanti-Stipendium

Die Stiftung schreibt jedes Jahr in einer anderen Kunstsparte ein Stipendium für eine Künstlerin oder einen Künstler öffentlich aus. Die künstlerische Arbeit muss etwas mit Menschen mit Behinderung zu tun haben oder für Menschen mit Behinderung gedacht sein. Im kommenden Jahr soll es an Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich „Handzeichnung“ vergeben werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Künstlerinnen und Künstler, die ihren Arbeits-

Wohnsitz im Bereich der Bundesrepublik Deutschland haben. Der formlosen Bewerbung fügen Sie bitte einen tabellarischen Lebenslauf mit künstlerischem und beruflichem Werdegang sowie Arbeitsproben in Form von Aufsichtsvorlagen - nur in begründeten Ausnahmefällen sind DVDs oder ähnliches zulässig - bei. Die Bewerbungsunterlagen werden nur zurückgesandt, wenn ein ausreichend frankierter Umschlag der Bewerbung beiliegt.

Stadt Köln, Kulturamt
unter: Dr.Dormagen-Guffanti-Stipendium 2012
Richardtstraße 2-4
50667 Köln

www.stadt-koeln.de

Einsendeschluss: 31.01.2012

Projektstipendium KunstKommunikation

Für das Projektstipendium „KunstKommunikation“ können sich KünstlerInnen mit einer abgeschlossenen Akademie-/Hochschulausbildung oder vergleichbaren Qualifikationen, sowie Paare oder Gruppen, die gemeinsame Projekte konzipieren und durchführen wollen, bewerben. Es gibt keine Altersbegrenzung.

Es besteht keine Residenzpflicht, sondern eine mit der Leiterin abgestimmte projekt-bezogene Aufenthaltsdauer. Gefördert werden Kunstprojekte mit einem kommunikativen, partizipatorischen und/oder interaktiven Charakter.

Bewerbung: Curriculum Vitae (max. 1 Seite), Nachweise der bisherigen künstlerischen und/oder kunstvermittlerischen Tätigkeit [max. 3 Fotos (evtl. auf CD-ROM), Dias und/oder Kataloge/Projektdokumentationen, Videos max. 5 Minuten], Begründung des Interesses am Projektstipendium „KunstKommunikation“,

eine Projektidee/Projektskizze (max. 2 A4-Seiten). Mit der Projektidee müssen lediglich das Thema, die Medien und der ungefähre Ablauf des Projektes benannt werden.

Jede der für die Ideenwerkstatt ausgewählte Projektidee wird mit 500 Euro dotiert. Jedem zur Realisierung ausgewählten Projekt wird ein Stipendiumsbetrag von 6.000-8.000 Euro für Honorar sowie Material- und Organisationskosten gewährt.

Das Projektstipendium „KunstKommunikation“ wird in einem zweistufigen Verfahren ausgeschrieben. Für die eingereichten Unterlagen erfolgt definitiv keine Rückgabe, auch nicht mit frankiertem Rückumschlag!

DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst
Klosterstr. 10
48477 Hörstel
Tel.: 05459-9146-0

www.da-kunsthau.de

Einsendeschluss: 10.02.2012 (Poststempel)

Künstlerförderung: Trustee-Programm EHF 2010 der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung vergibt im Rahmen ihres Künstlerförderungsprogramms Stipendien an bedürftige und besonders befähigte Künstler mit deutscher Staatsbürgerschaft. Die Finanzierung erfolgt durch das Trustee-Programm EHF 2010.

Insgesamt werden sechs einjährige Arbeitsstipendien im Bereich Bildende Kunst, die jeweils mit 12.000 Euro dotiert sind.

Die Bewerbungsmappen müssen Zeugniskopien, einen tabellarischen Lebenslauf, Arbeitsproben und eine kurze, selbstformulierte Beschreibung des eigenen Arbeitsansatzes beinhalten. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium an der Hochschule/Akademie, in der Regel mit Meisterschülerabschluss. Ob Empfehlungen oder Gutachten beigelegt werden, bleibt den BewerberInnen überlassen.

Dr. Hans-Jörg Clement
Leiter Kultur
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Tiergartenstr. 35
10907 Berlin
Weitere Informationen: 030/26996-3220 oder bei ursula.moss@kas.de

<http://www.kas.de/wf/de/71.3778>

Einsendeschluss: 30.04.2012

Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop STIPENDIEN für 2013 und 2014

Ab 15. Mai des Jahres 2012 lädt das Künstlerhaus Lukas Künstlerinnen und Künstler aus den Sparten Bildende Kunst (Malerei, Bildhauerei, Grafik, Fotografie, Künstlerbuch, Video, Kunsthandwerk/Design) ein, sich um ein Aufenthalts-

stipendium für 2013 – 2014 zu bewerben. Für 2013/14 werden bis zu 120 Stipendien vergeben. Je sieben Stipendiat/innen sind zeitgleich anwesend.

Die Stipendien sind mit mindestens 500 Euro und maximal 1000 Euro monatlich plus kostenfreier Unterkunft dotiert. In dieser Dotierung sind die Reisekosten inbegriffen. Eine unabhängige Fachjury wird Anfang September 2012 ihre Entscheidung bekannt geben. Die Höhe der Stipendiengelder hängt von der Bewilligung beantragter Fördergelder ab und wird mit der Zusage der Stipendien festgelegt.

Künstlerhaus Lukas
Dorfstraße 35
18347 Ahrenshoop
www.kuenstlerhaus-lukas.de
Einsendeschluss: 30.07.2012

Residencies / Arbeitsaufenthalte

Informationen zu aktuellen Ausschreibungen bitte unter:
www.bbk-berlin.de

Res Artists – World Wide Network of Artists Residencies

Weltweites Netzwerk
für Künstler-Aufenthaltsprogramme:
www.resartis.org

Ausschreibungen für Fotografie, Multimedia und Klangkunst

Merck-Preis der Darmstädter Tage der Fotografie 2012

Thema: Bildspuren – Unruhige Gegenwart
Zur Bewerbung um den Merck-Preis und zur Teilnahme an den Ausstellungen des Rahmenprogramms der 7. Darmstädter Tage der Fotografie vom 20.04. bis 22.04.2012 können Arbeiten oder Serien zum Jahresthema 2012 eingewendet werden.

Aus etwa 30 Positionen des Rahmenprogramms werden drei Arbeiten für den jährlich verliehenen "Merck-Preis der Darmstädter Tage der Fotografie" nominiert. Unter diesen 3 Nominierungen wird im April 2012 der mit 5.000 EUR dotierte Merck-Preis der Darmstädter Tage der Fotografie vergeben.

Eine Gebühr von 25 Euro wird für die Bewerbung erhoben.

Darmstädter Tage der Fotografie e.V.
Literaturhaus
Kasinostr. 3
D-64293 Darmstadt
www.dtdf.de/_site/seiten/bewerbung/
Einsendeschluss: 11.11.2011 (Posteingang)

Bildkunst Projektförderungen für Fotografen und Designer

Urheber aus dem Bereich Foto und Design mit ständigem Wohn- oder Geschäftssitz in Deutschland können sich beim Kulturwerk der

VG BILD-KUNST um die Förderung eines Projektes im Bereich Fotografie und Design bewerben. Die Fördersumme kann bis zu 49 % der Projektkosten, jedoch höchstens 8.000 Euro betragen.

Bei der Förderung kann es sich um die eigentliche fotografische Arbeit handeln, aber auch um Ausstellungen, Kataloge und Festivals. Gefördert werden nur professionelle Projekte. Studenten- und Amateurarbeiten sind von der Förderung ausgeschlossen. Bei der Förderung soll es auch darum gehen, Projekte realisieren zu helfen, für die es auf dem kommerziell ausgerichteten Markt ansonsten kaum Chancen gibt. Jeder Bewerber kann nur einen Antrag pro Kalenderjahr stellen. Die geförderten Projekte dürfen erst nach der Bewilligung durch die Förderkommission des Kulturwerks der VG BILD-KUNST beginnen, Publikationen erst nach dem Entscheid der Förderkommission in Druck gehen.

Formulare zur Antragstellung müssen beim Kulturwerk in Bonn und im Büro Berlin der VG BILD-KUNST angefordert werden; formlose Anträge werden nicht geprüft.

Kulturwerk der VG BILD-KUNST GmbH
Dr. Britta Klöpfer, Reinhard Meyer
Weberstr. 61
53113 Bonn
Tel. 0228 915 34 13
www.bildkunst.de

Einsendeschluss: 15.11.2011 und 15.05.2012

Tempelhof-Schöneberger Foto-Arbeitsstipendium 2011

Der Fotopreis ist als Arbeitsstipendium eingerichtet. Es wird kein Preis für eine bereits fertige Serie vergeben, sondern ein Stipendium von 2.500 Euro für eine Projekt-Idee. Mit der 1. Rate des Stipendiums von 1.250 Euro kann der Fotograf/die Fotografin seine/ihre Projekt-Idee realisieren und erhält nach Abschluss/Abgabe die 2. vertraglich zugesagte Rate.

Der Gegenstand des Projektes ist der Bezirk Tempelhof-Schöneberg, wobei nicht nur der Stadtraum und die Menschen, sondern auch die soziographisch-psychologische Realität dieses Doppelbezirks und seiner Ortsteile Bezug sein kann.

Dem Arbeitsstipendium liegt ein Verständnis von künstlerischer Dokumentarfotografie zugrunde, wie es sich in der Auswahl der Preisträger des Fotopreises bereits niedergeschlagen hat: Die Spanne der ästhetischen Konzepte und Ausdrucksformen kann von der klassischen Autorenfotografie bis zu konzeptuellen Arbeiten reichen, die z.B. auch Text integrieren; von der differenzierten Beobachtung zur inszenierten Situation.

www.hausamkleistpark-berlin.de
Einsendeschluss: 30.11.2011, 16.00 Uhr!



KOLLOQUIUM ZUM WETTBEWERB KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN DER HTW BERLIN 2011

25th European Media Art Festival Osnabrueck

Anmeldung: Im Online-Formular, nach der Registrierung einloggen, „Arbeit anmelden“. Bitte wählen Sie im Feld „Kategorie“ unter Film/Video oder Expanded Media die Kategorie für Ihre Arbeit aus. Falls Sie Ihre Arbeit unter Expanded Media anmelden möchten, können Sie unter „Spezifikation“ die weiteren Kategorien Expanded Cinema, Performance oder Netzprojekt auswählen. Alle Daten in das Onlineformular eintragen und auf „Speichern“ klicken. Danach können Sie auf Seite 2 des Formulars weitere Texte oder Fotos anfügen.

Nach einmaliger Registrierung können Sie beliebig viele Arbeiten in Ihrem Nutzerkonto anmelden, Ihre Daten verwalten und auch Einreichungen wieder zurückziehen.

Bitte eine Sichtungs-DVD mit der ID-Nummer und ausgedrucktem Anmeldeformular an

European Media Art Festival

Lohstr. 45A

D-49074 Osnabrueck

www.emaf.de

Einsendeschluss: 05.12.2011

Förderpreis katapult drei

Nachwuchs-Förderprogramm für deutsche Profifotografen

Teilnehmen darf, wer nicht älter als 35 Jahre ist und in Deutschland professionell fotografiert, eine Ausbildung oder einen entsprechenden Studiengang absolviert. Jeder Teilnehmer kann bis zu fünfzehn Bilder einreichen. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos. Den Finalisten entstehen keine Kosten bei Veröffentlichung und Ausstellung durch katapult[®] bzw. selected views.

Der erste Platz ist mit 2.000 Euro, der zweite Platz mit 1.000 Euro und der dritte bei katapult[®]drei mit 500 Euro dotiert. Zusätzlich werden die Arbeiten der Preisträger in selected views veröffentlicht. Die Top Ten haben wie gewohnt die Möglichkeit, an der Portfolioshow und an der Ausstellung teilzunehmen.

Ziel des Fotowettbewerbs ist es, die hochwertige Berufsfotografie nachhaltig zu fördern und jungen Talenten, die am Anfang ihres Berufslebens als Fotografin oder Fotograf stehen, den Start in die Berufspraxis zu erleichtern.

katapult[®] GbR

Bernd Sumalowitsch

Büro-Loft Kistenfabrik · Darmstädter Str. 230

D-64625 Bensheim

Tel.:06251-790405

www.katapult.co

www.selectedviews.de

Einsendeschluss: 06.12.2011

C/O Berlin Talents 2012 Cinematic Thinking

C/O Berlin sucht junge Nachwuchsfotografen für Talents 2012.

Fotografen unter 35 Jahre können sich mit bis zu 15 Arbeitsproben in gedruckter Form für dieses in Europa einzigartige Programm der Nachwuchsförderung bewerben – maximale Größe DIN A4, keine Originale. Zu den Fotografien sollte eine kurze Projektbeschreibung eingereicht sowie das Onlineformular auf der Homepage von C/O Berlin ausgefüllt werden. Auch im Jahr 2012 steht die Talents-Reihe unter dem Thema Cinematic Thinking. Filmische Produktionsabläufe, Experimentieren mit narrativen Strukturen sowie Zitieren filmischer Ästhetiken und Mythen – die Auseinandersetzung mit dem Medium Film innerhalb der Fotografie hat in den letzten Jahren immer mehr an Aktualität gewonnen.

Eine Gebühr von 20 Euro wird für die Bewerbung erhoben.

Anna Gauto, Kommunikation

C/O's e.V.

Auguststraße 5a

D-10117 Berlin

www.co-berlin.info/vorschau.html

Einsendeschluss: 16.12.2012

BRITA Kunstpreis 2012 – Fotowettbewerb

Thema: Wasser - Linien – Perspektiven

Die Ausschreibung richtet sich an professionelle Fotokünstler/innen, die ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Gefragt ist die künstlerische Fotografie. Die eingereichten Arbeiten dürfen nicht älter als 2 Jahre sein. Ausgeschlossen sind Arbeiten, die bereits im Rahmen anderer Wettbewerbe ausgezeichnet wurden.

1. Preis 5.000 Euro, 2. Preis 2.500 Euro, 3. Preis 1.500 Euro, Publikumspreis 1.000 Euro

Die Preisträger/innen erhalten die Möglichkeit

einer Ausstellung mit Katalog im Kunsthaus Wiesbaden. Die BRITA GmbH behält sich außerdem eine Entscheidung über den Ankauf einer Wettbewerbsarbeit vor.

Die Jury erstellt eine Shortlist von bis zu acht Kandidaten/innen, die aufgefordert werden, Originalarbeiten einzureichen. Bewerbungsformulare sind auf der Website abzurufen.

BRITA GmbH

Kennwort: BRITA Kunstpreis 2012

Heinrich-Hertz-Str. 4

65232 Taunusstein

Gabriele Schares: gschares@brita.net

www.kunstpreis.brita.de

Einsendeschluss: 25.01.2012

fotoforum Fotobuch-Award 2012

fotoforum sucht das beste digital erstellte Fotobuch des Jahres 2012. Den Gewinnern erhalten Preise im Wert von über 8.000 Euro.

Digital erstellte Fotobücher: Das Spektrum reicht heute vom privaten Bilderalbum über Reportagen, Dokumentationen, Kunstprojekte und Fotogeschichten bis hin zu kunstvollen Bildbänden in exklusiven Kleinauflagen.

Mit dem Fotobuch-Wettbewerb möchte das fotoforum dem digital erstellten Fotobuch eine Plattform bieten, um herausragende Ideen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

www.fotoforum.de

Einsendeschluss: 31.03.2012

Kunst im öffentlichen Raum

Neubau der Deutschen Schule in Madrid

Vorgeschaltetes offenes Bewerbungsverfahren:

Für den Neubau der Deutschen Schule in



Madrid soll für zwei zentrale Standorte ein künstlerisches Konzept für Lichtinstallationen entwickelt werden.

Realisierungskosten: insgesamt 180.000 Euro.

Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich professionelle Künstler/-gruppen.

Der Wettbewerb wird im Einladungsverfahren als einstufiger, anonymer Realisierungswettbewerb durchgeführt. Die Wettbewerbssprache ist deutsch. Der Auslobungstext sowie das Rückfragen- und Preisgerichtsprotokoll werden den ausgewählten Teilnehmern auch in spanischer Sprache zugesandt.

Das Bewerbungsverfahren ist offen. Es darf nur eine Mappe eingereicht werden. Künstlergruppen gelten als ein Bewerber. Die Bewerbungsformulare können beim BBR, Frau Karin Mayer, ab dem 01.10.11 per Fax 0049.30.184017209 angefordert werden oder von der Homepage des BBR heruntergeladen werden:

www.bbr.bund.de

Einsendeschluss: 17.11.2011

Künstlerischer Wettbewerb für ein Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig

Das Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal soll als nationales Denkmal durch Standort, Gestalt und Aussagekraft über die Stadt hinausweisen. Der Leipziger Stadtrat hat im Mai 2011 den Wilhelm-Leuschner-Platz, unmittelbar am Leipziger Ring, der Demonstrationsstrecke von 1989 gelegen, als Standort bestimmt.

Künstler, Architekten und Landschaftsarchitekten weltweit können sich bewerben. 40 Bewerber/Teams werden dann zur Teilnahme am nichtoffenen Wettbewerb nach RPW 2008 (Richtlinien für Planungswettbewerbe) ausgewählt. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich professionelle Künstler/-gruppen.

Der finanzielle Rahmen für das Gesamtprojekt beträgt 6,5 Millionen Euro, von denen 5 Millionen Euro vom Bund und 1,5 Millionen Euro vom Freistaat Sachsen getragen werden. Als Wettbewerbssumme stehen brutto 175.000 Euro zur Verfügung.

Lars Loebner
Tel.: 0341 123-4834
lfed@leipzig.de

www.bbr.bund.de

Einsendeschluss: 16.12.2011

Ausstellung/Festival/Symposium

Kunsttage – Heppenheim

Die Sparkassenstiftung Starkenburg plant im Jahr 2012 zwei weitere Kunstwege und sucht



professionelle Bildhauer/innen bzw. figurlich arbeitende Künstler/innen.

Sechs bis acht Künstler/innen sollen acht Tage live und Open-Air wirken. Aus Rohmaterial sollte im Beisein der Bevölkerung Kunstwerke entstehen. Sie bieten ein angemessenes Honorar, Stellung des Materials und eine Fahrtkostenpauschale sowie freie Kost und Logis.

Interessierte Kunstschaaffende senden bitte Ihre Bewerbung mit Vita, Foto und max. zwei DIN A4-Seiten Anschauungsmaterial an:

Sparkassenstiftung Starkenburg

Marianstr. 4

64646 Heppenheim

www.sparkasse-starkenburg.de

Einsendeschluss: 15.11.2011, 18:00 Uhr

UM-Festival 2012 für zeitgenössische Kunst, Literatur und Musik

Künstler aller Gattungen und Medien haben die Möglichkeit, sich vom 1.9. bis zum 30.11.2011 via Internet oder per Post zu bewerben.

Das Leitthema ist SPANNUNG–REIBUNG–WIDERSTAND. Der Schwerpunkt liegt in ortsspezifischen Arbeiten im öffentlichen Raum. Jede umgesetzte Arbeit wird mit 500 unterstützt. Der Verein wird Pressearbeit, Transport und Unterkunft für die ausgewählten Künstler/innen während des Aufbaus (Woche vor Festival) und während des Festival UM12 organisieren.

Die Bewerbung erfolgt zunächst mit einem künstlerischen Portfolio bestehend aus Vita, Text max. 500 Zeichen und bis zu 10 Abbildungen A4, welche die eigene Arbeitsweise charakterisieren. Aus den Bewerbungen wird die Jury bis zu 15 Arbeiten auswählen und diese Künstler zu einem Symposium und dem Besichtigungstermin am 14.4.2012 einladen. Der Termin ist für die Teilnahme verpflichtend.

Verein der Freunde der Uckermark e. V.

c/o Kálnoky

Knesebeckstrasse 95

10623 Berlin

www.um-festival.de/index.php

Einsendeschluss: 30.11.2011

Badisches Kunstforum – Thema: Erinnerung

Ausstellung voraussichtlich Februar-März 2012. Angesprochen sind alle Interessierten Künstlerinnen und Künstler ohne Vorbedingung mit Arbeiten zu den obigen Ausstellungsvorhaben. Zugelassen sind alle Techniken. Nur schriftliche Bewerbungen, formlos und mit aussagekräftigem Bildmaterial (CD-Rom, Fotos, Kataloge usw.) sowie Angaben zu: Größe, Technik, Gewicht (bei Plastiken, Objekten, usw.), Entstehungsjahr, Titel, Verkaufspreis, kurze Beschreibung der Arbeiten bezüglich des Themas (ca. 1/2 DIN A4 Seite) und kurze Vita.

Alle ausgewählten Arbeiten müssen hänge- bzw. ausstellungsfertig eingereicht werden.

Für die Anlieferung und den Rücktransport ist der ausstellende Künstler selbst verantwortlich. Kosten hierfür werden nicht erstattet. Beim Verkauf eines Kunstwerkes erhebt die Galerie eine Verkaufsprovision in Höhe von 40%. Dieser Betrag wird ohne Abzug als Spende an den Verein zur Förderung der Künste in Baden e.V. überwiesen. Alle Arbeiten werden während der Ausstellung versichert.

badisches kunstforum
Hans Benesch
Schönbergstr. 11
79285 Ebringen
fon 07664 - 60 04 66
info@badisches-kunstforum.de
www.badisches-kunstforum.de
Einsendeschluss: 30.11.2011

Nackt – Initiative ARTQuerfeld - Basel

Thema: NACKT

Die Initiative ARTQuerfeld zeigt der Öffentlichkeit Werke von professionellen, bildenden Kunstschaaffenden in einer aktuellen Arbeitsgruppe. Die Ausstellung präsentiert Kunst aus den Sparten Malerei, Fotografie, Skulptur, Installation und Konzeptionskunst. Die Ausstellung ist kulturpolitisch unabhängig und nicht kommerziell ausgelegt. Sie wird durch Sponsoren finanziert und ist für Werkschaaffende kostenlos!

Geplante Teilnehmer mit künstlerischen Arbeiten entsprechend: Gemälde, Zeichnung, Foto-

BILDHAUERWERKSTATT, OBEN: JOHN ISAAC 2009, UNTEN: NIOBE 2011

grafie, Installationen, Konzeptkunst: mind. 4 Personen, max. 8 Personen; Skulpturen, Bildhauerei: 1 Person; Performance: 1-2 Personen

Querfeld Halle
Gundeldingerfeld
Dornacherstrasse 192
CH-4053 Basel

Peter Schmalfluss & Daniela Pfister Schmalfluss

www.artquerfeld.ch/kontakt.html

www.artquerfeld.ch/projekt.html

Einsendeschluss: 30.11.2011

2. Ruhr Biennale 2012

Homo Sociologicus: Spiel, Traum & Traumata widmet sich der Zukunft & Kultur des Spieles. Spielplätze, Spielzeuge, Ritus und Mythos des Spieles begleiten die Prozesse kultureller und individueller Identität: das zur Welt und zur Sprache kommen. In der edukativen und sinnstiftenden Kultur des Spieles ist die demokratische Idee der Freiheit ebenso angelegt wie das zweckfreimotivierte Sein.

Ab sofort können sich Künstler aller Sparten zur Teilnahme an der 2. Ruhr Biennale 2012 bewerben. Aussagefähigen Unterlagen - Tif-, Jpg-Images, CV, Projektidee (Word) - per E-Mail oder postalisch erbeten.

Eine Gebühr von 40 Euro wird für die Bewerbung erhoben.

Interessierte Kunstschaffende senden bitte Ihre Bewerbung mit Vita, Foto und max. zwei DIN A4-Seiten Anschauungsmaterial an:

AortA Kultur e.V.
Postfach 200211
47018 Duisburg
Telefon: +49(0)163.4524933
info@ruhrbiennale.de

www.ruhrbiennale.de

Einsendeschluss: 31.12.2011

9. Internationales Obernkirchener Bildhauersymposium

Zehn Künstler werden ausgewählt. Bis zu einem Kubikmeter bestes Material stellen ihnen die Obernkirchener Sandsteinbrüche zur Verfügung. Sie haben zwei Wochen Zeit, ihre künstlerischen Vorstellungen auf dem historischen Kirchplatz der Stadt Obernkirchen umzusetzen. Die entstehenden Reisekosten - einfache Klasse - werden vom „Internationales Obernkirchener Bildhauer Symposium e.V.“ übernommen. Es stehen Privatunterkünfte zur Verfügung. Für Frühstück und Mittagessen an den Arbeitstagen ist gesorgt. Das Höchstmaß der Steine beträgt 1m³ bzw 2t. Parallel zum Symposium läuft eine Verkaufsausstellung. Der Veranstalter erhält im Falle des Verkaufs 20 % des Verkaufspreises. Die Bild-

hauer_innen erhalten ein tägliches Handgeld von 40 Euro während des Symposiums.

Int. Obernkirchener Bildhauersymposium e.v.

Marktplatz 4

31683 Obernkirchen

tel. +49 (0)5724 4300

mail@iobs.de

www.iobs.delsymposium.html

Einsendeschluss: 31.12.2011

Projekte und Förderungen

Katalog- und Websiteförderungen im Bereich Bildende Kunst im Jahr 2012

Gefördert werden professionell arbeitende bildende Künstlerinnen und Künstler sowie festgefügte Künstlergruppen, die durch hervorragende Leistungen hervorgetreten sind.

Die Förderung soll den Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit zu eröffnen, ihr Werk einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Gefördert wird der erste Einzelkatalog bzw. die Produktion der ersten Website. Künstlerinnen und Künstler, deren letzte geförderte Veröffentlichung (Katalog / Website) länger als 5 Jahre zurückliegt, sind ebenfalls berechtigt, einen Antrag auf Förderung zu stellen.

Die Realisierung des Kataloges bzw. der Website muss zwischen April und Dezember 2012 erfolgen. Es werden bis zu 70 % der Herstellungskosten bezuschusst: maximal jedoch bis zu 8.000 Euro für einen Katalog und maximal 3.200 Euro für eine Website. Bitte konzentrieren Sie sich auf Arbeiten aus den letzten drei Jahren.

Bewerbung: Antragsformular, Projekt-Kurzbeschreibung, die der Jury vorab elektronisch übermittelt wird, Text der Projekt-Kurzbeschreibung im Format Arial, Punkt 11, max. 2000 Zeichen per Mail an folgende Adresse:

simone.hahn@kultur.berlin.de

Portfolio: Format maximal DIN A 4; max. 10 Fotos oder sonstiges Bildmaterial; 1-2 Kataloge; 1 USB-Stick/DVD (max. 10 Minuten bei künstlerischen Videos - bitte Inhaltsangabe beifügen)

Regierenden Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten
- V D Ha -
Brunnenstraße 188 - 190

www.berlin.de

Einsendeschluss: 15.11.2011 (Posteingang!)

Kulturverwaltung des Berliner Senats: Projektförderung Bildende Kunst 2012

Gefördert werden Projekte, in denen besonders neuere, auch interdisziplinäre künstlerische Ansätze und innovative Positionen im Bereich



der Bildenden Kunst zum Ausdruck kommen. Die Bandbreite reicht von Malerei, Bildhauerei, der künstlerischen Fotografie bis hin zu raumbezogenen künstlerischen Arbeiten, Performances und Arbeiten im Bereich der Medienkunst. Es kann sich dabei sowohl um Projekte von einzelnen Künstlerinnen und Künstlern handeln als auch um Gruppenprojekte.

Voraussetzung für die Bewerbung ist, dass die Antragstellerinnen/Antragsteller ihren 1. Wohnsitz in Berlin haben und die Ausstellung bzw. die Erstaufführung von künstlerischen Videos zwischen April und Dezember 2012 in Berlin durchgeführt wird. Studierende sind von der Förderung ausgeschlossen.

Das elektronische Antragsformular und alle Anlagen können online an die Berliner Kulturverwaltung abgesendet werden. Eine zusätzliche Abgabe von Unterlagen in Papierform ist nicht notwendig.

Online-Formular: www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/informationen/maininfo.html#K4

Berliner Kulturverwaltung
Brunnenstr. 188 - 190
10119 Berlin

Monika Fritsch, Zimmer 4/A/2, Tel. 90228-718
monika.fritsch@kultur.berlin.de

www.berlin.de

Einsendeschluss: 15.11.2011 (Posteingang!)

Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung-Fördersäule 1

Der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung gewährt – vorbehaltlich der Beschlussfassung des Abgeordnetenhauses von Berlin über den Doppelhaushalt 2012/2013 – Projektzuschüsse zur Förderung von Kooperationen zwischen Kunst/Kultur und Bildung/Jugend. Gefördert werden Vorhaben mit einer Laufzeit von maximal einem Jahr und einem Finanzbedarf zwischen 3.001 und 20.000 Euro.

Kulturprojekte Berlin GmbH
Klosterstr. 68
10179 Berlin

www.kulturprojekte-berlin.de/projektfonds

Einsendeschluss: 01.12.2011 (Posteingang!)

Berliner Projektfonds Fördersäule 3

Der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung Fördersäule 3 gewährt – vorbehaltlich der Beschlussfassung des Abgeordnetenhauses von Berlin über den Doppelhaushalt 2012/2013 – Projektzuschüsse zur Förderung von Kooperationen zwischen Kunst/Kultur und Bildung/Jugend. Gefördert werden Vorhaben mit einer Laufzeit von maximal einem Jahr und einem Finanzbedarf bis 3.000 Euro. Die Termine der einzelnen Bezirke entnehmen Sie bitte der Website des bbk berlin.

www.bbk-kulturwerk.de (weitere Informationen)

Ausstellungsförderung zeitgenössischer deutscher Künstler im Ausland

Das ifa fördert Ausstellungsvorhaben deutscher Künstlerinnen und Künstler im Ausland. Unterstützt werden Einzelausstellungen, Gruppenausstellungen und Beteiligungen zeitgenössischer Künstler an international besetzten Ausstellungsprojekten in öffentlichen Museen und nicht-kommerziellen Galerien, sowie die deutschen Beiträge zu internationalen Biennalen.

Im Rahmen des Programms „Künstlerkontakte“ wird die inhaltliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Künstlern, Architekten und Designern in internationalen Projekten gefördert. Hierbei werden zum einen Künstler aus Entwicklungs- und Transformationsländern durch Bezuschussung von Reise- und Aufenthaltskosten nach Deutschland unterstützt. Zum anderen gibt es für deutsche Künstler die Möglichkeit durch Reisekostenzuschüsse in Entwicklungs- und Transformationsländern Kontakte herzustellen.

Förderungen für:

- Ausstellungen deutscher Künstler im Ausland
- Künstlerkontakte
- Biennalen

Institut für Auslandsbeziehungen e.V.

Ausstellungen - Ingrid Klenner

Charlottenplatz 17

10173 Stuttgart

Tel.: 0711/2225-171 Fax. -194

klenner@ifa.de

Einsendeschluss: 31.01./15.08. eines jeden Jahres

Die Karin-Abt-Straubinger-Stiftung

fördert Projekte und Publikationen im Bereich Bildender Kunst, die in Deutschland realisiert werden. Um eine Förderung können sich sowohl Künstler als auch Institutionen bewerben. Die Förderung erfolgt projektbezogen (z.B. für Ausstellungs- oder Publikationsprojekte). Förderantrag: Anträge zur Förderung können direkt bei der Stiftung gestellt werden. Die Förderanträge sollen auf dem Formular, gemäß der veröffentlichten Förderrichtlinien gestellt und per Post geschickt werden.

www.karin-abt-straubinger-stiftung.de

Förderkommission Bildende Kunst Berlin | Antrag auf Atelierbesuch

Hiermit können Sie sich bei der Förderkommission Bildende Kunst für einen Atelierbesuch bewerben: ausführlicher künstlerischer Lebenslauf; (Farb-)Fotos; sonstiges Bildmaterial (max. 15 Stück); 1 bis 2 Einzelkataloge (falls vorhanden); 1 bis 2 Sammelkataloge (bitte Hinweiszeichen einlegen!); Bitte keine DVDs; CD-ROMs oder CDs einreichen!

www.berlin.de

Die Ausschreibungen werden regelmäßig auf www.bbk-berlin.de aktualisiert. Sie finden dort, neben den hier aufgeführten Rubriken, auch laufende Residence-Programme und Stellenausschreibungen an künstlerischen Hoch- und Fachschulen.



Der bbk berlin gedenkt seiner verstorbenen Mitglieder

Bernhard Boes
Helena Bohle-Szacki
Marion Christ
Christa Eick
Erhard Gross
Karl-Heinz Matthies

beratungsservice für mitglieder

Sozial- und Rechtsberatung Rechtsanwalt Klaus Blancke

Jeden Montag
telefonisch: 9.00 bis 12.00 Uhr
Tel: 030/230 899-42
persönlich: 12.00 bis 14.00 Uhr
Wir bitten um telefonische Anmeldung
im Sekretariat unter 030/230 899-0

Atelier-/Mietrechtsberatung Rechtsanwalt Johann H. Lüth

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat
17.00 bis 19.00 Uhr

Steuerberatung Herr Dr. Klier, Frau Hobohm

8 x jährlich | mittwochs
jeweils von 10.30 bis 14.30 Uhr
Wir bitten um telefonische Anmeldung
im Sekretariat unter 030/230 899-0

Versicherungsberatung Beratung im Schadensfall Altersrentenberatung Frau Susanne Haid

Künstler, die im bbk organisiert sind,
sollten, bevor sie Versicherungsverträge
abschließen, die Ihre Berufsausübung
tangieren, unsere Versicherungsberatung
in Anspruch nehmen.
Jeden 2. Donnerstag im Monat
11.00 – 13.00 Uhr
Wir bitten um telefonische Anmeldung
im Sekretariat unter 030/230 899-0

bbk Geschäftsstelle Mitgliederbetreuung

Für diejenigen Mitglieder des bbk berlin,
die unseren Bankeinzugsservice nutzen:
Zahlweise jährlich, 1/2 jährlich, 1/4 jährlich
ist möglich, abweichende oder monat-
liche Einzugstermine sind wegen des
hohen Arbeitsaufwandes nicht möglich.
Mitglieder, die in monatlichen Raten zah-
len möchten, richten bitte einen Dauer-
auftrag bei ihrer Bank ein und senden uns
eine Kopie des Dauerauftrages.

Rahmenverleih

Der Rahmenverleih im bbk berlin muss zur
Zeit auf Grund von Restaurierungsarbeiten
vorübergehend eingestellt werden.

Bitte Adressänderungen mitteilen!

Im Falle eines Umzuges teilen Sie uns bitte
umgehend Ihre neue Adresse mit.

Aufruf! Ihre E-Mail-Adresse

Für eine schnelle und einfache Kommuni-
kation zwischen dem Verband und seinen
Mitgliedern bitten wir Sie herzlich um Ihre
E-mail-Adresse, sofern Sie eine besitzen.
E-Mail: info@bbk-berlin.de
Tel: 030/230 899-0

www.berlinerkuentler.de

Gern stellen wir Präsentationen in Bild
und Text auf der Künstlerarchivseite ein
oder nehmen für unsere Mitglieder Ver-
linkungen zur Homepage oder anderen
aussagekräftigen Seiten zur künstlerischen
Arbeit vor.

E-Mail: info@berlinerkuentler.de

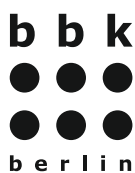
Weitere Informationen auf der aktuali-
sierten Internetseite www.bbk-berlin.de

Tarife Urheberrecht Bei der VG Bild-Kunst

Die Tarife für Reproduktionsrechte und
Auflagenhöhen sind zu erhalten bei der
VG Bildkunst in der
Berliner Niederlassung:
Köthener Str. 44 · 10963 Berlin · 2. OG
Tel.: 030/2612751 oder
als Download auf www.bildkunst.de

SONJA GERDES
BILDHAUERWERKSTATT 2009





bbk berlin e.V.

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 – 15.00 Uhr
tel 030/230899-0 · fax 030/230899-19
info@bbk-berlin.de · www.bbk-berlin.de

Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Geschäftsführung: Egon Schröder, Bernhard Kotowski
tel: 030/230899-44 · fax: 030/257 978 80
tel: 030/230899-11 · Ute Weiss Leder (Öffentlichkeit / Kunst-in-Schulen)
info@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030/230 899-21 · Florian Schöttle (Atelierbeauftragter)
tel 030/230 899-22 · Birgit Nowack (Ateliersofortprogramm)
tel 030/230 899-20 · Johannes Winzek (Mietpreisgebundene Ateliers und Atelierwohnungen)
fax 030/230 899-19
Öffnungszeiten: Dienstag 10.00 – 13.00 Uhr, Donnerstag 13.00 – 16.00 Uhr
atelierbuero@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Bildhauerwerkstatt im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Osloer Straße 102 · 13359 Berlin
Öffnungszeiten: Montag – Freitag 9.00 – 19.00 Uhr (Sommer) – 17.30 Uhr (Winter)
Jan Maruhn (Leitung)
Angela Guth (Büro)
tel 030/49370-17 · fax 030/49390-18
bildhauerwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Druckwerkstatt und Medienwerkstatt im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Mariannenplatz 2 · 10997 Berlin
Öffnungszeiten: Montag 13.00 – 21.00 Uhr und Dienstag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr
Mathias Mrowka (Leitung Druckwerkstatt)
Lioba von den Driesch (Leitung Medienwerkstatt)
Doris Heidemeyer (Büro)
tel 030/614015-70 · fax 030/614015-74
druckwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · medienwerkstatt@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Büro für Kunst im öffentlichen Raum im Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030/230899-31 · Dr. Elfriede Müller (Leitung)
tel 030/230899-30 · Martin Schönfeld
tel 030/230899-31 · Britta Schubert
fax 030/230899-19
kioer@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de



Bildungswerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030/230 899-10 · Dr. Frieder Schnock (Geschäftsführung – Bildungsprogramme)
tel 030/230 899-21 · Florian Schöttle (Geschäftsführung – Vermögensverwaltung)
tel 030 230 899-49 · Michael Nittel (Veranstaltungskonzeption)
tel 030 230 899-43 · Kathrin Heyn (Veranstaltungsorganisation)
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 – 15.00 Uhr
info@bbk-bildungswerk.de · www.bbk-bildungswerk.de

mitgliederrabatt für künstlerbedarf

Nachstehend aufgeführte Firmen bieten gegen Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises des bbk berlin Preisnachlässe.

Analog Fineprint Service

Atelier für Analoge Fotografie
Dipl.- Fotodesigner Marc Stache
S/W Handabzüge auf PE-/ Barytpapiere
Cotheniusstraße 5
10407 Berlin
Tel.: 0176 - 431 055 69
fineprintservice@marcstache.com
www.fineprintservice.de

Artmaxx Künstlerbedarf Berlin

Wielandstrasse 47
10625 Berlin (Charlottenburg)
news@artmaxxkuenstlerbedarf.de
www.artmaxxkuenstlerbedarf.de
10% Rabatt beim Einkauf,
nicht auf Sonderangebote!

Bilderrahmen Landwehr

Naunystraße 38
10999 Berlin
www.bilderrahmen-landwehr.de
Angebot beinhaltet keine Keilrahmen

Bronzegießerei F. Herweg

Möckernstraße 68
10965 Berlin
www.bronzegiesserei-herweg.de
Projektbezogen nach Rücksprache

City-Laden

Brandenburgische Str. 4
Tel. 030.873 21 04
Fax 030.863 99 004

Farben-Kacza

Oranienstraße 173
10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. 030/614 38 47
www.farben-kacza.de

Galerie Gärtner

Uhlandstraße 20-25
10623 Berlin
Tel.: 030-8835385
www.galerie-gaertner.de
Ermäßigung auf Rahmen

Hobbyshop Wilhelm Rüter

Goltzstraße 37
10781 Berlin (Schöneberg)
www.hobbyshop.de

Imago Fotokunst

Auguststraße 29 c
10119 Berlin
Tel.: 030/280 45 999
www.imago-fotokunst.de
Rabatt auf alle Dienstleistungen

Modulor

Gneisenaustraße 43-45
10961 Berlin
Tel: 030 690 36-0
Fax: 030 690 36-445
info@modulor.de
www.modulor.de
Architektur, Dekoration,
Design, Modellbau und Werbung

Monochrom-Berlin

Ackerstr.23 - 26
10115 Berlin (Mitte)
Tel. 030-24632050
Fax 030-24632055
berlin@monochrom.com
www.monochrom.com
Fotozubehör-, Druck-, Passepartout- und
HALBE-Rahmenservice, Rabatte zwischen
5 -15%, Registrierung notwendig

Malgrund Künstlerbedarf

G. Weidhaas
Fehrbelliner Straße 56
10119 Berlin (Mitte)
Tel: 030 449 54 36

PPS Berlin

Alexanderplatz 6
10178 Berlin
Tel: 030/70 01 164 - 0
www.pps-imaging.de

TANDEM

Lagerhaus und Kraftverkehr Kunst GmbH
Stützpunkt Berlin
Kottbusser Damm 79
10967 Berlin-Kreuzberg
Tel.: 030 - 695 331 55
E-Mail: berlin@tandem-kunst.de
www.tandem-kunst.de
10 % Rabatt auf Kunsttransporte

ZeichenCenter Ebeling

Triftstraße 39
13353 Berlin
Tel: 030/46062244
www.zc77.de
Gilt nicht für Sonderangebote

ZMS GmbH ZeichnenMalenSchreiben

Hardenbergstr. 19
10623 Berlin
Tel.: 030/312 4001
www.zms-berlin.de
Rabatte werden nicht
auf Sonderangebote gewährt!



SIEBDRUCK
IN DER DRUCKWERKSTATT 2010



Der berufsverband bildender künstler berlin – bbk berlin

- Der berufsverband bildender künstler berlin, 1950 gegründet, organisiert heute knapp 2.000 Bildende Künstlerinnen und Künstler in Berlin.
- Als Selbstorganisation der Bildenden Künstlerinnen und Künstler in Berlin vertritt er ihre gemeinsamen Interessen gegenüber Öffentlichkeit und Parlament und setzt sich für transparente und durchlässige Strukturen im Kunstbetrieb ein.
- Neben dem Schwerpunkt der politischen Interessenvertretung sorgt er für die Bereitstellung von Infrastrukturen wie Ateliers und künstlerischen Druck-, Medien- und Bildhauerwerkstätten, einem Büro für Kunst im öffentlichen Raum und bietet spezielle Weiterbildungen in Workshops und Seminaren für Künstlerinnen und Künstler an.
- Er bietet seinen Mitgliedern kostenlosen beruflichen Rechtsschutz, Rechts- und KSK-Beratungen, eine Versicherungs- und Steuerberatung, Gewerbetreiberechtsberatungen sowie berufliche Informationen. Der Verband gibt Übersichten über alle aktuellen Fragen im Zusammenhang mit der künstlerischen Arbeit in Berlin und die Möglichkeit der Präsentation seiner Mitglieder im Künstlerarchiv des bbk berlin auf seiner Website.
- Der berufsverband bildender künstler berlin arbeitet im Interesse der Künstlerinnen und Künstler mit anderen Verbänden und Institutionen zusammen und unterstützt, soweit möglich, alle Initiativen und Künstlerzusammenschlüsse, die sich für Künstlerinteressen und die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Kunst in Berlin einsetzen.
- Der bbk berlin ist staatsunabhängig und wird nur durch seine Mitglieder finanziert.
- Sein Kulturwerk mit der Berliner Atelierförderung, der Druck-, Medien- und Bildhauerwerkstatt und dem Büro für Kunst im öffentlichen Raum erhält Zuschüsse vom Land Berlin.

b b k



Köthener Str. 44, 10963 Berlin

in den Räumen der K44, EG

b e r l i n

U/S: Potsdamer Platz

**Einladung zur
Mitgliederversammlung
Mittwoch, 16.11.2011
18 Uhr**

